

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattpreis

Beilagenpreis: 2 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.
Beilagenpreis: 2 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Verlag

Tagblattpreis Nr. 666-55

Don 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.
Beilagenpreis: 2 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Beilagenpreis: Im Verlag abgeholt: 20 H.-M., in den Abgabestellen: 25 H.-M., durch die Träger
an Haus gebracht: 30 H.-M., für eine Beilage von 1 Woche. — Beilagenpreise nehmen
an der Verlag und alle Verlagsstellen. — In Fällen höherer
Bewertung, Beilagenpreise oder Beilagenpreise haben die Träger keinen Anspruch auf
Bewertung oder auf Rückzahlung des Beilagenpreises.

Beilagenpreis: 20 H.-M., in den Abgabestellen: 25 H.-M., durch die Träger
an Haus gebracht: 30 H.-M., für eine Beilage von 1 Woche. — Beilagenpreise nehmen
an der Verlag und alle Verlagsstellen. — In Fällen höherer
Bewertung, Beilagenpreise oder Beilagenpreise haben die Träger keinen Anspruch auf
Bewertung oder auf Rückzahlung des Beilagenpreises.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landauerstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 51.

Dienstag, 2. März 1926.

74. Jahrgang.

Ein Reformprogramm des Reichsinnenministers.

Die Erklärungen, die der Reichsinnenminister Dr. Kütz am Montag bei der Beratung seines Etats im Haushaltsausschuss des Reichstags abgegeben hat, beweisen, daß er bemüht ist, die Sparmaßnahmen seines Kollegen von den Finanzen, des Dr. Reinhold, im Bereich seines Ressorts und auch darüber hinaus tatkräftig zu unterstützen. Dr. Kütz paßt diese große und vielgestaltige Aufgabe mit frischer Tatkraft und einer durch lange Tätigkeit in der Verwaltung erworbenen Sachkenntnis an. Allerdings sind seiner Tätigkeit durch die Eigenart des Reichsministeriums des Innern enge Grenzen gesetzt. Der demokratische Führer hat einmal dieses Ministerium auf Grund seiner reichhaltigen persönlichen Erfahrungen im Scherz mit der Dame ohne Unterleib verglichen. Allerdings verfügt diese Jahrmarktattraktion tatsächlich über ihre unteren Extremitäten, sie sind nur den Blicken des Zuschauers durch einen Trick verborgen. Das Reichsministerium des Innern jedoch besitzt keine Exekutivorgane, die Durchführung aller innerpolitischen Verwaltungsmassnahmen ist vielmehr den Ländern vorbehalten.

Infolge dieser Eigenart des Reichsinnenministeriums stand Dr. Kütz vor einer doppelten Aufgabe. Er konnte sich nicht damit begnügen, einen umfassenden Plan für eine Reform der Reichsverwaltung zu entwerfen, sondern er gab darüber hinaus auch Anregungen für die Reform der Verwaltung in Ländern und Gemeinden. Was die eigentliche Reichsverwaltung anlangt, so wies er besonders auf die Notwendigkeit einer schärferen Abgrenzung der Tätigkeitsgebiete der einzelnen Reichsministerien hin. Die gegenwärtige Verteilung der Aufgaben zwischen den Reichsbehörden ist in einer Zeit innerer Umwälzung und schwerster äußerer Bedrängnis entstanden und weist deshalb gewisse Mängel auf. Eine ganze Reihe von Fragen gehört zur Zuständigkeit verschiedener Ministerien. Jeder, der einmal in unsere Amtsstuben hineingeblickt hat, weiß, daß jede Behörde mit der Eifersucht eines jugendlichen Liebhabers auf die Wahrung ihrer Rechte bedacht ist und daß nichts in unserem Behördenbetrieb so langwierig ist und mit solcher Erbitterung ausgefochten wird wie Kompetenzstreitigkeiten. Der Minister des Innern verdient also die wärmste Unterstützung aller Ministerien, wenn er hier zur Vermeidung von Doppelarbeit und von Reibereien zwischen den Ressorts klaren Tisch macht.

Aber nicht nur an die Behördenorganisation, sondern auch an die Gesetzgebung selber will Dr. Kütz mit der Heftigkeit herangehen. Die letzten Jahrzehnte haben uns ja einen wahren Fluß von Gesetzen und Verordnungen beschert, der allein 58 Bände des Reichsgesetzesbuchs füllt und in dem sich kaum noch jemand auskennt. Viele von diesen Gesetzen sind jetzt durch die Entwicklung der Dinge zweifellos gegenstandslos geworden. Dr. Kütz berechnet die Zahl der hinfällig gewordenen Gesetze auf 7488 von 10732. Die übrigen Gesetze sollen den staatsrechtlichen Verhältnissen angepaßt und miteinander in Übereinstimmung gebracht werden. Um auch auf dem Gebiete der Verwaltung die nötige Rechtseinheit herzustellen, soll ein Reichsverwaltungsgericht geschaffen und ein Gesetz über die Rechtseinheit auf dem Gebiet des öffentlichen Rechts erlassen werden. Ferner soll endlich die Prüfung der Verfassungsmäßigkeit von Reichsgesetzen, über die er schon so oft Streitigkeiten gegeben hat, durch ein Gesetz geregelt werden.

Die Erledigung dieser großen Probleme hat Dr. Kütz aber nicht verhindert, sich auch mit der täglichen Bureauarbeit und ihrer Reform zu befassen. Schon lange wird ja in der Öffentlichkeit über die Langsamkeit und Schwerfälligkeit des Amtshimmels geklagt. Dr. Kütz hat keine Muster- und Proberegistratur für die Reichsbehörden mit allen technischen Neuerungen herstellen lassen, durch die die modernen Bureaueinrichtungen für die Behörden nutzbar gemacht werden sollen.

Alle diese verwaltungsmäßigen und technischen Reformen, die im einzelnen hier aufzuführen zu weit führen würden, müssen aber Stückwerk bleiben, wenn die Beamtenschaft nicht von dem richtigen Geiste erfüllt ist. Dr. Kütz hat den erfreulichen Mut gehabt, hier den Finger auf eine offene Wunde in unserem Staatsleben zu legen, indem er das innere Verhältnis der Beamtenschaft zur heutigen Staatsreform berührt. Es ist ja leider eine Tatsache, daß manche unserer Beamten sich berechtigt glauben, sich in ihrer amtlichen Tätigkeit von ihrer politischen Überzeugung leiten zu lassen, die im Gegensatz zur Republik steht. Solche Verhältnisse sind ein Hemmschuh für jede erfolgreiche staatliche Wirksamkeit. Es ist deshalb erfreulich, daß es der oberste, für die Innenpolitik des Reiches verantwort-

liche Beamte einmal offen ausgesprochen hat, daß die Beamten die republikanische Staatsform bejahen und sich dem Staate innerlich verbunden fühlen müssen. Nicht nur die Republik, sondern jede staatliche Ordnung verfällt der Auflösung, wenn Beamte ungeachtet die heutige Staatsform schmähen und verächtlich machen können.

Damit soll keineswegs die durch die Verfassung garantierte Freiheit der Meinungsäußerung beschnitten werden. Die allgemeinen staatsbürgerlichen Rechte die auch die besonderen Vorrechte unserer Beamtenschaft sollen in vollem Umfange erhalten bleiben. Die deutsche Republik unterscheidet sich dadurch von den meisten anderen Staaten, die nach Staatsumwälzungen fast immer die Unabsehbarkeit der Beamten aufgehoben haben, wo sie überhaupt bestand. Diese Selbstbeschränkung der Republik sollte aber auch von der Beamtenschaft nicht mit Undank vergolten werden. Die Rechte unserer Beamtenschaft werden nicht nur erhalten, sondern, wie Dr. Kütz angekündigt hat, durch ein neues Beamtengesetz weiter ausgebaut, so daß jeder Beamte vor irgendwelcher Willkür unbedingt gesichert ist. Man kann die Pflichten und Rechte des heutigen Beamten nicht besser kennzeichnen, als Dr. Kütz es tat mit den Worten: Die Beamten sind Diener der Gesamtheit, nicht einer Partei; alle Arbeit ist Dienst am Gemeinwohl.

Daß der neue Reichsinnenminister jetzt gründlich zu reformieren wünscht, ist sehr zu begrüßen. Dr. Kütz ist selbst aus der Verwaltung hervorgegangen; er war Oberbürgermeister von Bielefeld und Zittau, und seit 1923 leitete er die Gemeinde Dresden. In Bielefeld war er auch Landtagsabgeordneter und Landtagspräsident gewesen, in Zittau Mitglied des Kreis- und Provinzialparlamentes. Auch in Deutsch-Südwestafrika arbeitete Kütz in der Verwaltung. Er kennt den Organismus der Verwaltung gründlich und von unten herauf, und so manche Schwierigkeit, die ihm in der Praxis seines bisherigen Lebens begegnete, mag jetzt hilfreich sein bei der Erkenntnis dessen, was reformbedürftig ist. Insbesondere die Notwendigkeit praktischer Verwaltungserkenntnisse bei den Beamten der Spitzenministerien, die Annäherung der Verwaltungspraxis von Reich und Ländern wäre eine praktische Frucht der Erfahrungen des neuen Ministers. Man kann nur wünschen, daß die Reformpläne des neuen Innenministers nicht an irgendeiner Stelle hängen bleiben.

Der Reichspräsident in Leipzig.

Berlin, 2. März. (Via Drahtbericht.) Heute früh um 7 Uhr verließ der Reichspräsident mit einem Sonderzug vom Anhalter Bahnhof aus Berlin, um sich zur Leipziger Messe zu begeben. In seiner Begleitung befanden sich unter anderem der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, der sächsische Gesandte in Berlin Dr. Gradnauer, der bayerische Gesandte in Berlin Dr. v. Preger, der braunschweigische Gesandte Boden, der Reichspressesekretär Kien, der Staatssekretär Meißner und der Major v. Hindenburg. Der Zug traf fahrplanmäßig um 9.45 Uhr in Leipzig ein. Der Reichspräsident wurde am Bahnhof vom sächsischen Ministerpräsidenten Heide und dem sächsischen Justizminister Dr. Bünner sowie Oberbürgermeister Dr. Kötter begrüßt und herzlich willkommen geheißen. Ferner begrüßten im Bahnhof Reichspräsidenten Dr. Simons, Oberreichsanwalt Dr. Ebermeier und die Chefs der Reichs- und Landesbehörden des Reichsoberhauptes; die militärische Ordnung erhaltende Garnisonallotie Oberst Kronz. Auf dem Bahnhofsvorplatz schritt der Reichspräsident, von der überaus zahlreich versammelten Menge mit stürmischen Rufen begrüßt, die Front der Ehrenkompanie ab und nahm deren Vorbeimarsch entgegen. Sodann fuhr der Reichspräsident mit seiner Begleitung zum Gelände der Technischen Messe, wo zunächst im Vorraum der großen Maschinenhalle eine Begrüßungsfeier stattfand. Hier begrüßte, nachdem der Reichspräsident mit seiner Begleitung unter Fanfarenklängen die Halle betreten hatte, zunächst der sächsische Ministerpräsident der Reichspräsidenten, worauf der Leiter der Messe Dr. Köhler einen erläuternden Vortrag über Aufbau, Organisation und Bedeutung der Leipziger Messe hielt. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius dankte zugleich im Namen des Reichspräsidenten für den freundlichen Empfang und gab den Wünschen der Reichsregierung für den Erfolg dieser Messe Ausdruck. Hieran schloß sich ein etwa einstündiger Rundgang durch die Technische und die Elektrotechnische Messe. Gegen 11 Uhr fuhr der Reichspräsident am Völkerschachdenkmal vorbei zum Reichsgericht. Hier hatten inzwischen im Plenarsaal unter Führung des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons und des Oberreichsanwalts Dr. Ebermeier die Mitglieder des Reichsgerichts und der Reichsanwaltschaft sowie der Reichsanwaltschaft beim Reichsgericht Aufnahme genommen. Reichsgerichtspräsident Dr. Simons begrüßte den Reichspräsidenten. Der Reichspräsident dankte herzlich. Hieran schloß sich die persönliche Vorstellung der Mitglieder des Reichsgerichts und der Reichsanwaltschaft beim Reichsgericht; im Anschluß daran fand in der Dienstwohnung des Reichsgerichtspräsidenten ein Frühstück statt, und dann unternahm der Reichspräsident unter Führung des Oberbürgermeisters Dr. Kötter im Kraftwagen eine Rundfahrt an den verschiedenen Messeplätzen vorbei durch die Stadt.

Umschau.

aus Berlin, 2. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Reichskanzler Dr. Luther wird heute nachmittag in Hamburg, wo er als Gast des Senats meist, eine Ansprache halten, die durch die Rundfunksender verbreitet wird und der man mit besonderem Interesse entgegenfieht, da der Kanzler kurz vor Beginn der Völkerverbundstagung nicht an dem

Problem der Ratsitze

vorübergehen kann. Neues dürfte die Rede in dieser Beziehung freilich kaum bringen. Der Standpunkt der Reichsregierung zu dieser Frage ist ja bekannt. Dr. Luther kann ihn nur nochmals unterstreichen, da die Regierung unverändert daran festhält, daß eine Erweiterung des Rates über die Zuteilung eines ständigen Sitzes an Deutschland hinaus jetzt nicht in Frage kommen kann. Es gewinnt auch mehr und mehr den Anschein, als ob sich dieser Standpunkt in Genf durchsetzen wird und als ob auch England nicht den politischen Wunsch auf sofortige Zuteilung eines Rats-sitzes unterstützen wird, wenn auch Chamberlain in dieser Frage anscheinend gewisse Bedingungen eingegangen ist. Das englische Kabinett dürfte ihm aber eine Marschroute mit auf den Weg geben, die eine derartige Politik unmöglich macht, denn in dieser Frage steht Chamberlain fast völlig isoliert in England und die Haltung des englischen Außenministers, die in starkem Gegensatz zu der öffentlichen Meinung seines Landes steht, hat bereits wieder dementierte Berichte über seinen Rücktritt aufkommen lassen.

Nach dieser Hamburger Rede des Kanzlers dürften die innerpolitischen Fragen wieder mehr in den Vordergrund treten, da der Kanzler, der ebenso wie der Reichspräsident von seiner Leipziger Reise heute nacht wieder in Berlin eintrifft, für den Mittwochnachmittag die Führer der Regierungsparteien zu einer Besprechung gebeten hat. Man geht wohl kaum fehl in der Annahme, daß in dieser Ansprache auch die Frage der

Fürstenabfindung

eingehend erörtert werden wird und daß das Kabinett nun seinerseits aus der abwartenden Haltung heraus-tritt, die es bislang in dieser Frage eingenommen hat. Es scheint in der Tat auch dringend erforderlich, daß die Regierung hier die Initiative ergreift und sich um ein Kompromiß bemüht, dem eine Mehrheit im Reichstag sicher ist. Daß es sich dabei um eine sehr schwierige Aufgabe handelt, soll gar nicht verkannt werden. Der Gesetzentwurf, wie er jetzt aus der ersten Lesung des Reichsausschusses des Reichstags hervorgegangen ist, befriedigt fast nirgends. Die demokratische Reichstagsfraktion hat sich in einer gestern gefassten Entscheidung dahin ausgesprochen und mit allem Nachdruck betont, daß sich die Fraktion, wenn nicht eine wesentliche Verbesserung an dem jetzigen Entwurf erzielt würde, vorbehalten müsse, ob sie nicht doch ihren Anhängern eine

Beteiligung am Volksbegehren

empfehlen solle. Man geht wohl nicht fehl, wenn man in diesen Worten einen sehr deutlichen Wink an die anderen Parteien sieht, sich der Verbesserung des Entwurfs nicht entgegenzustellen. Es wäre dringend zu wünschen, daß diesem Wink Erfolg beschieden sein wird. Zweifellos wäre es zu beklagen, wenn in dieser Frage die Regierungskoalition auseinanderfallen würde. Es braucht wohl kaum betont zu werden, daß ein etwaiges Einschwenken der Demokraten in die kommunistisch-sozialistische Volksbegehrensfront wohl nicht ohne Folgen bleiben würde. Vielleicht gelingt es aber auch hier noch, den bewährten Verhandlungsfunktion Dr. Luthers, ein Kompromiß zu schaffen, das für alle Teile tragbar ist. Dabei sind in den Besprechungen mit dem Kanzler noch mancherlei innerpolitische Fragen zu klären, so vor allem auch die Frage der

Wahlreform

die von allen Parteien als äußerst dringend bezeichnet worden ist. Schließlich wird man sich wohl darüber verständigen müssen, wie sich ein besseres Zusammenarbeiten zwischen den Regierungsparteien erzielen läßt, damit sich Vorgänge wie die bekannte Fünf-minutenkrise im Hauptauschuss nicht wiederholen.

In Frankreich steht die Kammer der Weilen

die Debatte über die Locarno-Verträge fort, wobei die endlos lange Rede des oppositionellen Abgeordneten Marin ein erneutes Eingreifen Briands notwendig machte, der noch einmal das Vertragswerk gegen alle oppositionellen Angriffe verteidigte. Die Senatskommission hat inzwischen einstimmig eine Resolution angenommen, in der der Senat aufgefordert wird, das Vertragswerk von Locarno zu billigen. Diese Resolution betrachtet man in Paris wohl nicht mit Unrecht als einen Erfolg Briands, dem der Senat, bevor er seine Reise nach Genf antritt, die Billigung seiner Außenpolitik aussprechen möchte.

Reichsinnenminister Dr. Rülz über die Verwaltungsreform.

Berlin, 1. März. Der Haushaltsausschuss des Reichstags begann am Montag die Beratungen des Haushalts des Ministeriums des Innern für 1926.

Abg. Dr. Schreiber (Zentr.) führte als Berichtserstatter aus: Der Etat des Haushalts des Innern ist soeben aufgestellt. Das Ministerium muß die Frage der Verwaltungsreform weiter treiben. Der Beamtenaustausch zwischen Reich und Ländern muß vertrauensvoller gestaltet werden. Am Föderativstaat halten wir fest. Wir erwarten die Vorlage eines Reichshulgesetzes.

Reichsminister des Innern Dr. Rülz

griff alsdann das Wort. Einleitend wies er darauf hin, es müsse dahin gestrebt werden, daß eine klare Veranschaulichung der Zuständigkeiten zwischen den einzelnen Reichsressorts und zwischen den verwaltungsmäßigen Aufgaben des Reichs, der Länder und der Gemeinden eintrete. Eine

planmäßige Arbeitsteilung

und eine Zusammenfassung der einzelnen Verwaltungsgebiete in nur eine Stelle sei eine unbedingte Notwendigkeit. Der Minister ging ausführlich auf die spruchreichen Einzelfragen der Verwaltungsreform ein. Zu den einzelnen, für das Reich spruchreichen Problemen führte der Minister etwa folgendes aus: Zur

Schaffung des Reichsverwaltungsgerichtes

und zum Gesetz über die Reichseinheit auf dem Gebiete des öffentlichen Rechts habe er beim Reichskabinett beantragt, daß es die beiden Entwürfe in einer der nächsten Sitzungen verabschiedet. Es müßte endlich eine einheitliche Stellung geschaffen werden. Diese Einrichtung ermögliehe es, daß endlich das Reichsverwaltungsgericht das Bundesamt für das Heimatwesen, die verwaltungsmäßigen Aufgaben des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik und einige andere sondergerichtliche Aufgaben zusammenfasse. Das Zeitgesetz soll die Wahrung der Reichseinheit zwischen Reichsgericht, Reichsfinanzhof und den obersten Verwaltungsgerichten der Länder durch ein paritätisches Spruchgericht vorsehen. Ferner muß ein Weg zur Austragung von Meinungsverschiedenheiten über die Verfassungsmäßigkeit von Reichsgesetzen eröffnet werden. Einen Gesetzentwurf hierüber habe ich schon beim Reichskabinett vorgelegt. Bei der

Besserung der technischen Organisation der Behörden

sollen insbesondere auch die Erfahrungen des Sparkommissars berücksichtigt werden. Die Abteilung 1 meines Ministeriums hat eine Muster- und eine Proberegistratur für die Behörden mit allen technischen Neuerungen eingerichtet, die mit manchem alten Jopf aufgeräumt haben. Eine gemeinsame Geschäftsordnung der Ministerien steht vor dem Abschluß. Die Vorarbeiten für eine Sammlung des Reichsrechts sind beendet. Die noch geltenden Bestimmungen aus 58 Bänden des Reichsgesetzes sollen in etwa fünf Bänden für die einzelnen Sachgebiete übersichtlich zusammengefaßt werden. Von den insgesamt 10 732 Veröffentlichungen auf dem Gebiete des Rechts sind zweifelslos 7488 gegenstandslos geworden. Aber auch von dem Rest wird bei näherer Prüfung noch ein großer Teil weggelassen. Vor allem ist bei Beratungen und bei Erlass von Gesetzen gesetzmäßig die sorgfältigste Arbeit zu leisten. Aber den

Beamtenaustausch mit den Ländern

sind Richtlinien vereinbart worden. Insbesondere müsse der Grundgedanke durchgeföhrt werden, daß der junge Beamte, z. B. der Assessor, nicht lebenslang im Ministerium bleibe, sondern nach zwei bis drei Jahren in die Verwaltung des Landes zurückkehre, um evtl. mit den Erfahrungen der Praxis wieder in den Reichsdienst zu gehen. Aber auch ältere Beamte sollen nach Möglichkeit ausgetauscht werden. Zu einem wesentlichen Teile der Verwaltungsreform rechne ich ferner die baldige Einbringung der noch fehlenden Teile der Beamtenaustauschgesetze und die Förderung der Fortbildung der Beamten. Hinsichtlich der

Reformen in den Ländern und den Kommunen

selbst sind wir durch die Verfassung zur äußersten Zurückhaltung gezwungen. Wir können hier aber besonders einwirken bei den Verhandlungen über den Finanzausgleich. Die Erhaltung des Berufsbeamtenums öffentlich-rechtlicher Art ist auch für die Republik notwendig. Dazu gehören eine materielle persönliche und dienstlich gesicherte Stellung des Beamten und der Rechtsanspruch auf Pension und Hinterbliebenenversorgung. Der Beamte solle die republikanische Staatsform lieben und sich dem Staat innerlich verbunden fühlen. Ohne die Freiheit der Meinungsäußerung zu beschränken, solle der Beamte an der Kritik der Regierungsmassnahmen und der Volksvertretung maßvoll seinen Takt und seine Würde bewahren. Ein

neues Beamtenrecht

soll den Pflichtkreis der Beamten nach neuzeitlichen Begriffen regeln und seine Rechte so sichern, daß auch der Schein jeder Willkür vermieden wird und die persönlichen und dienstlichen Verhältnisse des Beamten überall durch klare Rechtsansprüche gesichert sind. Ein Beamtenvertretungsgesetz soll den Beamten einen mitbestimmenden Einfluß auf die Gestaltung seiner persönlichen Angelegenheiten sichern. Ein Strafgesetz wird dafür sorgen, daß Verfehlungen von Beamten streng, aber mit den nötigen Rechtsgarantien für den Beamten geführt werden.

Abg. Solimann (Soz.) kritisierte die Forderung, die die Kommunistische Partei, insbesondere in Bayern, zu ertragen habe.

Abg. Berndt (D.-Nat.): Die Erklärung des Reichsinnenministers über die Pflichten der Beamten stellt eine Kampfansage gegen alle Beamten dar, die nicht überzeugte Republikaner sind.

Abg. Koch-Weser (Dem.): Dem Reich müsse eine gewisse Möglichkeit gegeben sein, in den Ländern wichtige Fragen gebührend beeinflussen zu können. Der Plan des Baues eines Hochhauses für die Zusammenfassung der Reichsministerien, der vom Reichstag zum Beschluß erhoben worden ist, sei endlich durchzuführen. Die republikanische Gesinnung müsse bei allen öffentlichen Amtshandlungen vorausgesetzt werden.

Abg. Dr. Schreiber (Zentr.): Die Verwaltungsreform soll dem Reichsministerium des Innern seine zentrale Stellung wiedergeben. Das Reichsfinanzministerium hat dieses Ministerium praktisch zurückgedrängt. Die Föderativstaaten sollen die Kulturpolitik behalten, aber in einem gegenseitigen Einverständnis mit dem Landern habe das Reich im Auslandsverkehr und in der Wissenschaft und Kultur eine bedeutsame Tätigkeit zu vollziehen. Der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft und anderen großen Kulturinstitutionen muß die volle Entfaltungsmöglichkeit gestattet werden.

Abg. Reinhold (W. Vog.) stimmte den Ausführungen des Reichsinnenministers bezüglich der Beamtenpflichten zu. Das Verhalten eines Potsdamer Hofpredigers, der sich in bayerischen Verleumdungen gegen die Republik erging, habe gezeigt, daß es Beamte und Geistliche ohne Takt gebe. Redner hält die Zustände im Arzneimittelhandel für unbillig.

Dr. Reinhold für Beseitigung der erhöhten Umsatzsteuer.

Dresden, 2. März. (Eig. Drahtbericht.) Finanzminister Dr. Reinhold erklärte einem Vertreter der „Dresdner Neuesten Nachrichten“, daß er nach eingehender Prüfung der Frage der sog. Luxussteuer zu dem Ergebnis gekommen sei, daß die erhöhte Umsatzsteuer völlig beseitigt werden müsse, wenn nicht für die wenigen Gebiete, für die die Beibehaltung ursprünglich geplant war, eine ungerechte und auf die Dauer unhaltbare Sonderbesteuerung geschaffen werden soll. Er verspricht sich von der Aufhebung der sog. Luxussteuer eine Belebung der deutschen Qualitätsindustrie, auf die es gerade bei unseren weltwirtschaftlichen Beziehungen ankommt. Eine völlige Aufhebung der Umsatzsteuer erklärte der Minister mit Rücksicht auf die steigenden Kosten in den zukünftigen Jahren für unmöglich. Mit der Senkung von 0,6 v. H. sei die Reichsregierung bis zur äußersten Grenze dessen gegangen, was die Lage der Reichsfinanzen verantworten ließe.

Held über seine Landtagsrede zur Tiroler Frage.

München, 2. März. (Eig. Drahtbericht.) In einer großen Versammlung der Bayerischen Volkspartei sprach Reichspostminister Stinag über die föderalistische Staatsauffassung in der Bayerischen Volkspartei. Anschließend hielt Ministerpräsident Dr. Held eine bemerkenswerte Rede, in der er auf seine Ausführungen im Landtag zur Südtiroler Frage zurückkam. Er erklärte, es sei ihm nicht eingefallen, gegen die Reichsverfassung zu verstoßen. Er habe nicht als bayerischer Ministerpräsident ausländische Beziehungen durch seine Rede regeln wollen. Aber was er als deutscher Mann zu einer Frage, die uns allen auf dem Herzen brennt, zu sagen habe, lasse er sich durch seine Stellung als Ministerpräsident nicht unmöglich machen. Er habe nur von einem Grundrecht jedes Deutschen Gebrauch gemacht. Ob er darüber und wie weit er darüber reden dürfe, darüber brauche er keine Belehrung, auch nicht von einem deutschen Reichsminister. Reichstagsabgeordneter Rauch berichtete dann über die Tätigkeit der Fraktion der Bayerischen Volkspartei im Reichstag und kündigte an, daß seine Partei aus der Regierung austreten würde, wenn im Jahre 1927 der Finanzausgleich nicht im Sinne der Forderungen der bayerischen Regierung zustande käme.

Die zweite Beratung des Reichsarbeitssetats im Reichstag.

Berlin, 1. März. Der Reichstag beschäftigte sich am Montag lediglich mit der Fortsetzung der zweiten Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums. In der Aussprache gab der Abg. Thiel (D. Vo.) seiner Genugtuung Ausdruck, daß eine Einheitsfront von links bis rechts bestehe in der Forderung der Einführung der deutschen Sprache als offizielle Amtssprache des Internationalen Arbeitsamtes. Von sozialdemokratischer Seite wurde besonders ein gesetzlicher Schutz der Kinder vor Ausnutzung bei der Landarbeit gefordert. Der deutschnationaler Abg. Dr. Spuler wünschte, daß an die Stelle der Invalidenrenten auf Antrag des Versicherten eine Kapitalabfindung gesetzt werde. Der Sprecher der Kommunisten kündigte einen Antrag an, der die Zurückziehung des deutschen Eintrittsgeldes in den Völkerbund verlangt.

Die Weiterberatung wurde dann auf Dienstag vertagt.

4,9 Milliarden Reichsbedarf.

Berlin, 1. März. (Eig. Drahtbericht.) Im Reichstag ist eine Übersicht über den Bedarf des Reiches und seine Deckung nach der Rechnung von 1913 und dem Voranschlag 1926 eingegangen. Die Bruttoausgaben betragen darnach im Jahre 1913 3605 Millionen Mark, im Jahre 1926, nach dem Voranschlag, 4941,9 Millionen Mark. Die Ausgaben des Jahres 1926 sind somit um 1336,9 Millionen Mark höher veranschlagt als die Ausgaben nach dem Rechnungsjahr 1913.

Der Etat des Innenministeriums vor dem Landtag.

Berlin, 1. März. Vor Eintritt in die Tagesordnung der Montagssitzung des Preussischen Landtags beantragte der kommunistische Abg. Pried, daß auf die Reichsregierung dahin eingewirkt werde, daß alle Verfahren vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik, an denen Landesgerichtsdirektor Türgens mitgewirkt habe, wieder aufgenommen und einer Nachprüfung unterzogen werden. Dieser Antrag wurde nach kurzer Debatte dem Rechtsausschuß überwiesen, worauf sich das Haus der zweiten Beratung des Etats des Innenministeriums zuwandte. Aus dem Verlauf der Debatte ist eine Rede des deutschnationalen Abgeordneten Bäder hervorgehoben, der sich so scharfer Redewendungen gegen den Minister Severing bediente, daß die Linke fortgesetzt Pfui und Schlußrufe ertönen ließ. Die Weiterberatung wurde schließlich auf Dienstag vertagt.

Der Tagungsplan.

Berlin, 1. März. Der Ältestenrat des Preussischen Landtags beriet am Montag erneut über die Geschäftslage. In den weiteren Tagesabschnitten vom 6. März soll außer dem Ministerium des Innern noch der Wohlfahrtsausschuß in zweiter Beratung erörtert werden. Die Schlussabstimmung zur Haushaltssteuer soll erst am 18. März stattfinden. Am 8. März soll die Vertagung zum 17. März eintreten. Dann soll der Landtag vom 17. bis zum 27. März wieder Vollkungen abhalten. Die Osterferien sollen am 28. März beginnen und bis zum 19. April anhalten.

Die Bernkasteler Winzerunruhen vor dem Landtag.

Berlin, 1. März. Im Preussischen Landtag ist eine große Anfrage Bachem (D.-Nat.) eingegangen, in der Auskunft verlangt wird, welche Folgerung die Regierung aus den Vorgängen anlässlich der Zentrums-Winzerversammlung in Bernkastel, die zur Erstürmung von Amtsgebäuden führten, zu ziehen gedenkt.

Ferner ist ein deutschnationaler Antrag eingegangen, der sich mit der Verschärfung der Notlage des Weinbaues beschäftigt und Erleichterungsmassnahmen dahin anregt 1. die rückständigen Steuern niederszuschlagen, 2. die Staatssteuern für 1926 zu erlassen, 3. auf die Reichsregierung dahin einzuwirken, daß die Weinsteuer erlassen wird, und daß darüber hinaus weitere wirtschaftliche und handelspolitische Massnahmen zur Rettung des deutschen Weinbaues getroffen werden.

Verlängerung des Befoldungssperregesetzes.

Berlin, 2. März. Die Reichsregierung hat dem „Vorwärts“ zufolge dem Reichsrat einen Gesetzentwurf vorgelegt, der die Verlängerung des Befoldungssperregesetzes bis zum 31. März 1927 vorseht.

Die Locarno-Debatte in der französischen Kammer.

Paris, 1. März. (Eig. Drahtbericht.) In der Kammer ist heute vormittag die Debatte über Locarno fortgesetzt worden. Der Abg. Louis Marin leitete seine Rede vom letzten Samstag fort. Er erklärte, daß nur Deutschland und England Vorteile aus den Locarno-Verträgen ziehen werden. Köln sei geräumt worden, noch bevor Deutschland seine Entwaffnungsverpflichtungen erfüllt habe. Das sei ein schwerer Fehler gewesen.

Briand

erwiderte darauf mit einer längeren Rede. Er erklärte: Die Kölner Zone wurde geräumt, weil nichts anderes übrig blieb. Die Räumung hatte mit Locarno nichts zu tun. Tatsache ist, daß nach der Befreiung der Ruhr jede Kontrolle für die deutschen Rüstungen aufgehört hatte. Als Deutschland die Räumung der Kölner Zone verlangte, hat die Völkervereinigung im Einvernehmen mit der Kontrollkommission bekräftigt, daß die Zone besetzt bleibe, so lange die Abrüstungskontrolle nicht wieder aufgenommen würde. Seitdem wurden ungeheure Mengen von Munition und Kriegsmaterial zerstört. Die von Deutschland ausgeführten Massnahmen erwiesen sich als hinreichend genau, daß ihnen Rechnung getragen werden mußte. Es entstand damit eine günstige Stimmung, die uns erlaubte, die Truppen zurückzuziehen, die uns nun entbehrlich geworden waren. Augenblicklich sind nur noch drei oder vier Fragen zu regeln, deren Lösung um so leichter sein wird, als wir uns über das einzuschlagende Verfahren verständigt haben. Man darf dem Lande nicht einreden, daß es die Möglichkeit hätte, ein System von Bündnissen dem gegenwärtigen Vertrag vorzuziehen. Die Bündnisse, wie sie vor dem Kriege bestanden, sind tatsächlich nicht so gesichert, wie man behauptet. Locarno stellt das Maximum dar, was wir erreichen konnten. Deutschland wird jetzt in den Völkerbund eintreten. Was ist die Folge? Ist Deutschland der einzige Staat, der seine Aufnahme beantragt hat? Und warum sollen wir notwendigerweise dadurch in einen Zustand der Unterlegenheit gegenüber Deutschland verfallen? Ohne Zweifel sind Schwierigkeiten vorhanden, mit denen wir rechnen müssen. Da jedoch innerhalb des Völkerbundes alle Beschlüsse einstimmig gefaßt werden müssen, so werden wir nur in die Minderheit verfallen, wenn wir es selbst gewollt haben. Um den Frieden zu erobern, muß man überzeugt an ihn glauben, sonst wird man gegen seinen Willen dazu gebracht, mit der Möglichkeit des Krieges zu rechnen. Alles kann eine Gelegenheit zum Kriege werden, und eines schönen Tages wird man hineingezogen, ohne darauf vorbereitet zu sein. Es gibt nur eine Möglichkeit, einen Krieg zu vermeiden, nämlich die Verträge vorzubereiten. Selbstverständlich müssen wir unsere militärische Schlagfertigkeit bewahren. In dieser Beziehung verlieren wir nichts durch Locarno; denn keine Bestimmung des Vertrages verbietet Frankreich zu rüsten.

Aber die verschiedenen Bemerkungen Briands während der Rede Marins wird noch gemeldet, daß Briand, als der Redner behauptete, Deutschland habe es verstanden, fast unbemerkt die Bestimmungen des Versailler Vertrages in den letzten Jahren wieder illusorisch zu machen, bemerkte: Das ist nicht wahr. Denken Sie nur noch an Oberschliesen. Wo wäre Frankreich geblieben, wenn Locarno nicht gekommen wäre? Es habe sich gezeigt, daß verschiedene Bestimmungen des Versailler Vertrages nicht durchführbar seien. Es sei ein Irrtum zu glauben, daß die Trennung der Völker in Sieger und Besiegte für sie von Vorteil sei.

Die Nachmittags Sitzung wurde durch eine Rede des Obersten Picot vom gemäßigten Flügel des Nationalen Blocks eröffnet, der besonders in seiner Eigenschaft als Kriegsteilnehmer für Locarno eintrat und den Wunsch aussprach, daß der Vertrag eine große Mehrheit des Hauses finden möge.

Die Ausführungen des folgenden Redners, des Sozialisten Spinasse, waren infolgedessen besonders interessant, als er für die beschleunigte Räumung des linken Rheinufers eintrat. Die Dauer der Besetzung, so führte er aus, hänge weniger von der wirklichen Ausführung des Friedensvertrages als von der Auffassung der Alliierten ab. Im besten Falle könne die Rheinlandbesetzung nur noch als Garantie für die Reparationszahlungen gedacht sein.

Als nächster Redner sprach Marain von der Rechtsopposition. Er erklärte, er sei weniger wegen der deutschen Rüstungen beunruhigt, als wegen der Unzulänglichkeit des französischen Generalstabs. Wenn der französische Generalstab 1914 es verstanden hätte, die Deutschen aufzuhalten, so wären diese nie und nimmer in Frankreich eingedrungen. 1926, also acht Jahre nach dem Kriege, sei noch nichts geschehen, um die Grenze Frankreichs vor einem neuen Einfall zu schützen.

Die Sitzung wurde dann auf Dienstagvormittag vertagt.

Der Senatsausschuß für die Locarno-Verträge.

Paris, 2. März. (Drahtbericht.) Unterer Parlier Vertreters.) Nach eingehenden Darlegungen Briands über die Locarno-Verträge nahm der Senatsausschuß gestern einstimmig eine Resolution an, in der der Senat aufgefordert wird, die Verträge von Locarno zu genehmigen. In politischen Kreisen des Senats wird diese Resolution als ein bedeutender Fortschritt für die Regierung Briands betrachtet.

Eine deutsche Beschwerde nach Warschau.

Berlin, 2. März. (Eig. Drahtbericht.) Im Zusammenhang mit den Deutschenverhältnissen in Ostoberschlesien hat ein Teil der polnischen Presse gehässige und beleidigende Angriffe gegen die Beamten des deutschen Generalkonsulats in Kattowitz gerichtet. Wie verlautet, wird die Reichsregierung durch den deutschen Gesandten in Warschau Ulrich Raueher der polnischen Regierung eine Beschwerde note überreichen lassen, in der gegen die unqualifizierbaren Angriffe eines Teiles der polnischen Presse energisch Protest erhoben wird.

Reichsminister Dr. Luther in Hamburg.

Hamburg, 2. März. Reichsminister Dr. Luther ist nachts 12.15 Uhr auf dem Bahnhof Dammtor einetroffen. In seiner Begleitung befanden sich der Hamburgische Gesandte in Berlin, Senator Strands, Geheimrat Cechlin von der Presseabteilung und Rittmeister Blank von der Reichsfinanzlei. Der Reichsminister wurde im Auftrage des Senats am Bahnhof von Regierungsrat Dr. Meyer empfangen. Der Reichsminister hat im Hotel „Zu den vier Jahreszeiten“ Wohnung genommen.

Einberufung des deutschnationalen Parteivorstandes.

Berlin, 2. März. Wie die „Kreuzzeitung“ hört, wird der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei am 24. März zusammenkommen, um die Wahl des Parteivorstehenden vorzunehmen. Gleichzeitig soll, wie das Blatt zu wissen glaubt, über eine Umbildung des Parteivorstandes im Sinne einer verstärkten Einflussnahme der Provinzvertretungen beraten werden.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatstheater. In der heute Dienstag stattfindenden Aufführung von „Cavalleria rusticana“ und „Der Ballo an der Fregata“ von Cavallotti. Die Aufführung von „Cavalleria rusticana“ wird von der Opernkapelle des Stadttheaters in Osnabrück als „Cavallotti“ aufgeführt. Wegen Erkrankung des Herrn Sommer singt Herr Edith Maerker die Partien der Santuzza. — „Don Cesar“, Operette in drei Akten von Rudolf Dellinger, die am Sonntag, den 7. März, im Großen Haus in Szene geht, verlangt zu ihrer Darstellung erste Sängerkräfte. Die Partien der Tenorpartie singt Heinrich Kuppinger, die weibliche Hauptrolle Lia Grumbacher de Jonga, die Titelrolle Erich Lange. Auch das gesamte Chorpersoneel ist in hervorragender Weise beschäftigt. Die weiteren Figuren werden von Maria Kuhn, Helmi Franke, Franz Biehler und Heinrich Schorn verkörpert. — Am Montag, den 8. März, findet im Großen Haus ein Gastspiel von Alexander Moissi statt. Der Künstler wird mit einem eigenen Ensemble die Titelrolle in „Pirandello's „Sein IV.“ spielen. Der Vorverkauf für den interessanten Theaterabend hat bereits begonnen. Die Vorstellung findet außer Stammreihe statt.

Kurbau. Am Mittwoch findet abends 8 Uhr im Abonnement ein Kammermusikabend der „Bläser-Vereinigung“ des Kurorchesters statt. — Über die Welt-Erkenntnis wird am Donnerstag dieser Woche, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Kurhauses Dr. phil. Johannes Herbig aus Halle (Saale) sprechen. Der Vortrag vermittelt an der Hand von mehr als 30 Lichtbildern die Erkenntnis des Geistesmerkes des Wiener Ingenieurs Hanns Hörbiger. Seine Erkenntnisse führen in der Astronomie. Er erkennt, daß alles Geschehen im Kosmos auf dem Widerstreit der Wärme und der Kälte beruht und vermochte es, eine lebendige Anschauung von Werden und Vergehen unseres Sonnensystems zu geben. Sternkundliche Erkenntnisse führte dazu, ganz neuartige Erklärungen für unsere Wetterwunder aufzustellen, die berufen sind, geradezu umwälzend zu wirken und für die Wettervorhersage von größter Bedeutung sind.

Im Orgelkonzert in der Marktkirche morgen Mittwoch, 8 Uhr, werden Frau Fannie Wermagen-Bornträger (Sopran), Frau Lilly Wermagen-Bornträger (Alt) und Herr Heinz Dahmen (Tenor) insgesamt vier der schönsten Lieder und Duette aus der H.-Moll-Messe von Bach vortragen: Christus eleison, Laudamus, Benedictus, Domine Deus in der Originalbesetzung mit Streichorchester und Cembalo (Fräulein Martha Schneider). Die Soloflöte bläst Franz Danneberg, die Solovioline spielt Fritz Robinson, welcher auch das H.-Moll-Konzert von Bach (mit Streichorchester) zu Gehör bringen wird. Alle genannten Stücke gelangen an dieser Stelle zum erstenmal zur Wiederholung. Friedrich Peterfen eröffnet den Abend mit dem D.-Moll-Konzert von Handel für Orgel und Orchester. Der Eintritt ist frei.

Leitende Jacoby-Abend. Am Mittwochabend 8 Uhr findet im 300. Jacoby-Abend an Stelle der durch Spielplanänderung veränderten Aufführung von Kruswyl die beliebte ehemalige Soubrette des Residenz-Theaters Dora Hagen-Wildt (heute Dresden, Residenz-Theater) Lieder und Duette aus den neuesten Operetten zusammen mit Viktor von Schend. Neben Rose Sinnlich, der ersten Solotänzerin der Kölner Oper, und Hans Göbel wird Gustav Jacoby den Hauptanteil am Programm haben.

Wiesbadener Künstler auswärts. Unter der Leitung des langjährigen Oberregisseurs Theodor Bühl vom ehem. Residenztheater hat sich ein großer Teil der hier noch ansehnlichen ersten Kräfte derselben, die Herren Bartel, Bierbach, Dehnen, Bauer, Bühl, die Damen von Bendorf, Bolling, Tillmann, Henkel, Heide, Wolfert, zusammengeschlossen und in den Städten Limburg, Montabaur, Dierdorf, Weiburg, Nassau, Dies, Camberg, Lorch, Raab, Söding, Rüdesheim, Geisenheim eine Reihe von Gastspielen absolviert. Überall fanden die Darbietungen der Wiesbadener Künstler durch ihre anerkannte, feine Ensemblekunst, welche den großen Ruf des Residenztheaters unter seinem Direktor Hofrat Dr. Rauch begründete, starken Beifall. Vielfach haben sich Theater-Ausschüsse in diesen Städten gebildet, welche für diese Theateraufführungen als einem der wirksamsten Mittel zur Hebung der allgemeinen Volksbildung Abonnements eingerichtet haben. In Geisenheim ist gleichzeitig eine beherzigenswerte Volksabstimmung damit geschaffen worden, daß durch die Lösung der Stammsparten für den 1. und 2. Platz zu einem höheren Preise für das Unternehmen eine finanzielle Grundlage geschaffen worden ist, um auch den minderbemittelten Kreisen zu besonders billigen Preisen Gelegenheit geben zu können, sich an den Darbietungen guter Kunst zu erfreuen.

Wiesbadener Lichtspiele.

Thalia-Theater. Der neue Spielplan bringt den zweiten Gunnar-Tolnaes-Film „Ihre kleine Majestät“, eine feinsinnige Komödie in 6 Akten, in welcher Gunnar Tolnaes die Rolle eines Piarres spielt. Als zweiten Hauptfilm das dramatische Schauspiel „Die Frau ohne Gewissen“ mit Charlotte Böcklin, Alfons Froland und Robert Scholz. Die spannende Handlung spielt sich in Salzburg und Berchtesgaden ab.

Musik- und Vortragsabende.

Konzert. Zum Gedächtnis der Gefallenen hatte am Sonntag der „Evangelische Kirchengesangsverein“ in der Marktkirche ein geistliches Konzert veranstaltet. Der rührige Dirigent Herr Wilhelm Heuß, zugleich ein fester Organist, leitete den Abend mit dem Vortrag der „C.-Moll-Pantasia“ für Orgel von Bach ein, der er weiterhin noch eine „Passacaglia“ von Buxtehude, dem Zeitgenossen Bachs, folgen ließ. Im Vortrag dieser schwierigen Werke bewies Herr Heuß als ein in „Manual- und Pedal-Handlung“ erfahrener und mit den feinsten farbenreicher Registrierung wohlvertrauter Orgelspieler. Das Instrument funktionierte reibungslos und die betreffenden Werke hinterließen vorzüglichsten Eindruck. Der „Kirchengesangsverein“ hat unter Leitung des Herrn Heuß merkbare Fortschritte gemacht: A-cappella-Gesänge, wie das von Heuß geschickt bearbeitete Händelsche „Vascia che piango“ oder das einfach volkstümliche „Nun ruh'n in Frieden“ von D. Rosenkranz und Choräle von Bach und Haas, wurden lauter und mit hübschem, geschmackvollem Ausdruck gesungen; in dem „Sanctus“ aus Schuberts „Deutscher Messe“ wurden auch höhere tonliche und dynamische Ansprüche erfüllt: ein gewissenhaftes Studium war überall unverkennbar und der Chorklang atmete Frische und Natürlichkeit. Die versprochenen Liebesvorträge der Fräulein Gerda Vortwig mußten wegen Indisposition der Sängerin, die sich im Kirchengesang schon früher bestens bewährt hat, diesmal leider ausfallen. Mit allgemeiner Befriedigung wurden die Violoncello- und des Herrn Konzertmeisters Joseph Feilacher begrüßt. Nachst Kompositionen von H. Reger wendte das „Madrigal“ aus einer Tragischen Sonate für Violine und Orgel als Neubild Interesse. Es ist von ernstem, feierlichem Charakter; der strenge Stil altklassischer Meister schimmert als Mutter hervor — eine sehr achtenswerte Talentprobe. Herr Feilacher widmete sich diesem Werk wie den Reger'schen Kompositionen mit der hingebenden Wärme, die wir an ihm gewohnt sind; der Ton seiner Geige durchdrang das Gotteshaus mit prächtiger Sonorität und leuchtendem Glanz.

Aus Provinz und Nachbarschaft

Dohheimer Gemeindevertretersitzung.

— **Dohheim, 1. März.** Genehmigt wurde die Statistischer für 1925 mit 400 000 M. Einnahmen und 420 000 M. Ausgaben. Der Fehlbetrag von 20 000 M. soll durch Anleihe gedeckt werden. Die bis jetzt geklärtete Landarabensstraße an der neuen Schule soll eine gerade Richtung erhalten. Dadurch würden bessere Steigungsverhältnisse erzielt und auch durch das Umlegungsverfahren Baupläne gewonnen. Doch wird die Angelegenheit vertagt, da einige Anlieger Widerspruch erheben und auch die Kosten für Verlegung der Wasser- und Gasleitung zu hoch würden. Für einen Bauplatz wird das in Betracht kommende Stück Gemeindegelände zum Preise von 8 M. pro Rute abgegeben. Ebenfalls vertagt wird der Antrag der Aufstichtsbühnen, betr. Änderung der Befestigungsordnung der Gemeindegelände. Für die Rechnung 1921 wird dem Rechner Entlastung erteilt. Was die vorgelegenen Notstandsarbeiten anbelangt, so kann die von der Regierung bereits genehmigte Velsbachregulierung erst während der trockenen Jahreszeit vorgenommen werden; auch die Straßenpflasterungsarbeiten müssen einstweilen noch zurückgestellt werden, da die Befestigung der Geländer noch nicht geklärt ist, doch kann mit der Befestigung einzelner Feldwege, wie des Straßenmühlweges, der Schönbach- und Schwalbacher Straße, sofort begonnen werden, wenn der Reichsausschuss bewilligt ist. An jeden einen Haushalt führenden Erwerbslosen werden drei Zentner Briketts verteilt und die dazu nötigen Gelder von der Gemeinde vorgelegt, bis die noch rückständige Weihnachtsbesoldung für die Erwerbslosen von dem Kreise eingeht. Über das von der hiesigen Polizeiverwaltung erlassene Tanzverbot während der Fastenzeit entspann sich dann noch eine längere Aussprache.

— **Bierstadt, 1. März.** In das Standesamtsregister wurden im Jahre 1925 eingetragen: Geburten 49 (gegen 76 im 1924), und zwar 31 Knaben und 18 Mädchen, Eheschließungen: 29 (38), Sterbefälle: 30 (39). Auffallend ist der Geburtenrückgang gegen das Vorjahr.

— **Kiedrich, 1. März.** Die Eheleute Daniel Müller und Katharina, geb. Heß, von der Weidmühle, feierten das Fest der goldenen Hochzeit.

— **Johannisberg i. Rh., 1. März.** In der letzten Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung wurde nach lebhafter Aussprache der Antrag auf Errichtung der Kraftpostlinie Johannisberg-Schiff-Winkel-Geisenheim angenommen und die erforderliche Garantiesumme bewilligt.

— **m. Rüdesheim a. Rh., 1. März.** Der Ausschuss des Rheingauer Weinbauvereins nahm auf der in Mittelheim abgehaltenen Sitzung den Bericht seines Vorsitzenden, des Reg.-Rates Graf Reulshaus-Greifensau, über die Koblenzer Verhandlungen zwischen dem preussischen Landwirtschaftsminister und dem preussischen Weinbauverband, betr. die Not des Weinbaues und die Behebung dieser, entgegen. Eine wesentliche Hilfe steht der Ausschuss nur in langfristigen Krediten zu geringem Zinsfuß, für deren Verteilung die von den Weinbauverbänden aufzustellenden Richtlinien maßgebend sein müßten. Das dem Weinbau zuzuführende eine Drittel aus dem Aufkommen aus der Weinsteuer will man auf die Hälfte (statt 33% auf 50 Proz.) erhöhen wissen und soll, solange die Weinsteuer noch besteht, auf eine Erhöhung des Anteils hingewirkt werden. Grundfänglich wird aber die Abschaffung der Weinsteuer gefordert. — In der letzten Stadtverordneten-Versammlung fand erneut über den Beitritt zum Gasversorgungsbund ein Beschluß, nach dem zu erwarten ist, daß der Rheingau bald mit Gas versorgt werden kann, vorausgesetzt, daß der Verband die Mittel, die etwa 700 000 M. betragen, aufbringt, um die Rohrleitung ausführen zu können. — Der Vertrag mit Geisenheim über den Neubau des Realgymnasiums, wonach die Stadtgemeinde Rüdesheim einen Zuschuß von 50 000 M. leistet, wurde ohne Aussprache angenommen. — Die Hundsteuer wurde wie folgt festgesetzt: für den ersten Hund 36 M., für den zweiten 22 M. und für den dritten Hund 90 M. — Weil die Arbeiter für 50 Pf. Stundenlohn die Gleisarbeiten bei der Niederwaldbahn nicht ausführen wollten, hat der Ausschuss und der Magistrat beschloffen, die Arbeiten einem Unternehmen zu übertragen. Gegen diesen Beschluß führte die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion einen heftigen Kampf, weil darin eine Maßregelung der Arbeiterschaft zu erblicken sei. Nach längerer Aussprache wurde dem Antrag des Stadtverordneten Kraß stattgegeben und der Magistrat ersucht, die Arbeiten in eigener Regie mit dem Bahnpersonal, nötigenfalls unter Hinzuziehung von Erwerbslosen, ausführen zu lassen. — Ferner wurde ein Antrag angenommen, demzufolge die Stadtbaumeisterstelle im Etat zu streichen ist. Eine Resolution, welche die Aufhebung der Wohnungswangwirtschaft bezwecken soll, wurde mit geringer Mehrheit angenommen.

— **Fe. Bad Nauau, 1. März.** In der Stadtverordnetenversammlung wurde mitgeteilt, daß die 100 Jahre alte Kettenbrücke über die Lahn noch in diesem Jahre umgebaut wird, wodurch aber die Form der Brücke erhalten bleibt. Die Baukosten belaufen sich auf 225 000 Reichsmark.

— **Sobornheim a. d. R., 1. März.** Am 25. Februar ist hier ein Kur- und Verkehrsverein gegründet worden, der Sobornheim als Luftkurort und Festbad bekannt machen will.

— **Wasseln, 1. März.** Wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Wiesbaden sowie in mehreren Orten des Unterlahnkreises wird der auf den 3. März festgesetzte Kram- und Viehmarkt nicht abgehalten.

— **St. Goar, 1. März.** In dem benachbarten Orte Werlau hat ein Einwohner beim Anlegen einer Sandgrube auf seinem unmittelbar neben seinem Hause gelegenen Anwesen einige für die Dorfgeschichte sehr interessante Funde, wie Mauerreste, unterirdische Gewölbe, verrostete Holzstrümmen, Dachziegel und ein anscheinend männliches Skelett, gemacht. Vermutlich hat an diesem Platze einstmal eine Kapelle gestanden. Die Überreste dürften wohl aus Kriegszeit herrühren.

— **Bad Soden a. T., 1. März.** Auf dem hiesigen Friedhof wurde gestern am Volkstrauertag ein von dem heimischen Künstler Prof. Hausmann entworfenes Kriegerehrenmal enthüllt.

— **Höchst a. M., 1. März.** Bei dem Bau einer Transformatorstation in Sulzbach stützten drei Maurer aus beträchtlicher Höhe in die Tiefe. Während zwei der Maurer mit leichten Verletzungen davonkamen, erlitt der dritte einen schweren Beinbruch.

— **Bilbel, 1. März.** Die Regulierung der Ridda im hiesigen Anteil von Selbdenbergen über Bilbel bis an die Frankfurter Grenze bei Bonames wird von dem Kulturstadl aus geführt. Bürgermeister Hedrich gab zu der Regulierungsfrage gelegentlich einer Bürgerversammlung den starken Wunsch Ausdruck, daß die hiesigen Behörden sich bei der Regulierungsfrage nicht kleinlich zeigen dürften und sofort ganze Arbeit schaffen ließen. Das trifft besonders für das große Clauwehr zu, das bei Bilbel errichtet würde. Der Plan soll unverzüglich seiner Verwirklichung entgegengeführt werden, um dem großen Heer der Erwerbslosen Beschäftigung zu geben.

— **Worms, 1. März.** Aus bisher unbekannter Ursache entstand heute nachmittag um 3 Uhr in einem Lagerraum im Hofe des Photographen Paul Blumberger in der Kaiser-Wilhelmstraße ein Brand, der die dort aufbewahrten Gegenstände und Materialien verschiedener Firmen vernichtete. Nach angestrengter Tätigkeit der sofort herbeigeeilten Feuerwehr konnte der Brand alsbald auf seinen Verh. beschränkt werden.

— **Uffingen, 1. März.** Die Gemeinde errichtet auf dem 410 Meter hohen Schorn einen Aussichtsturm, von dem man einen umfassenden Rundblick über den nördlichen und östlichen Taunus genießt.

— **Koblenz, 1. März.** Vor 30 Jahren hatte in einem Eisdorfe ein Landwirt seinen damals 30 Jahre alten Sohn wegen eines Vergehens aus dem Hause verwiesen. Jetzt feierte der Vater seinen 90. Geburtstag. Hierzu erschien der Sohn, um vom Vater nach 30 Jahren die Verzeihung zu erlangen. Als der Sohn nun das Zimmer betrat, geriet der Vater in die größte Aufregung und wies den Sohn ab, als er aus dem Hause. Im gleichen Augenblick aber erlitt der Alte einen Schlaganfall und brach tot zusammen.

Sport.

Das Wichtigste aus dem Reiche.

Die Vorrundenspiele um die Deutsche Eishockey-Meisterschaft in Berlin endeten mit folgenden Ergebnissen: Stadt Königsberg-Münchener Eislaufverein 2:0; S. C. Charlottenburg-Leipziger S. C. 5:0.

Die deutsche Länderhockey-Meisterschaft in Holland beim Hockelkamp gegen die holländischen Vertreter mit 2:1 einen schönen Sieg erringen. Unsere Elf war den Einheimischen stark überlegen, vermochte aber gegen die starke und geschickte holländische Verteidigung nicht mehr Tore zu erzielen. Der beste Mann war Wölfe-Hannover als Verteidiger.

Im Kampfe um die Valtin-Meisterschaft schlug Titania Stettin nach überlegenem Spiele Viktoria Allenstein mit 5:0.

Die Berliner Pokalspiele der zweiten Pokalrunde verliefen im allgemeinen normal. Überraschend kommt nur die 2:3-Niederlage des Verbandmeisters Hertha/BSC. durch BV. Lutzenwalde und des 1. FC. Neutölln durch Wedding mit 3:4.

Die Mannheimer TG. errang auf einer Hockepreise nach Westdeutschland gute Erfolge und schlug Grün-Weiß Köln 3:1 und den Bonner SV 5:0.

Bei den norddeutschen Endspielen konnte Altona 93 nur knapp mit 4:3 über Ralsenport Harburg erfolgreich bleiben. Holstein Kiel fertigte Bismarck-Löblich mit 4:1 ab, während Arminia Hannover gegen Werder Bremen ebenfalls keine Last hatte, um mit 5:4 siegreich zu bleiben.

In New York unterlag das französische Paar Lacoste/Brugnon den Amerikanern Tilden/Lacoste im Hallentennisspielerkampf mit 6:4, 2:6, 10:8, 1:6, 5:7. Lacoste hatte im Einzelspiel Tilden am Tage vorher 6:4, 8:6, 6:3 verdient geschlagen, während Borotra keinem Gegner Richards mit 4:6, 6:4, 2:6 unterlegen war.

— **Handball in der D. L. (Turnerbund Wiesbaden 1. — Turnverein 1817 Mainz 3:1.)** Die Wiesbadener waren technisch eine ganze Klasse besser als ihr Gegner und bei einem schnelleren und eifrigeren Spiele von leiten Turnerbund wärs das Resultat leicht höher ausgefallen, obwohl Turnerbund auch schon so ein überlegenes Spiel vorführte. Lediglich dem Auslassen verlässlicherer sicherer Torlegenheiten und ihrem ganz vorzüglichen Torhüter, der trotz seiner Verletzung, die er sich während des Spiels zuzog, noch manchen scharfen Ball meisterte, haben es die Mainzer zu verdanken, daß es bei obigem Resultate blieb. Die Tore fielen für Turnerbund durch Schäfer, Häuser und Apisich. — (Turnerbund Wiesbaden 2. — T. V. Jena 1:4:5.) Die 2. Mannschaft, die für ihre beiden Verteidiger Ersatz stellen mußte, war ihrem Gegner an Spielfähigkeit gleichwertig. Das Spiel wurde von Anfang bis zu Ende flott durchgeführt und war reich an spannenden Momenten. Der Sturm, sonst das Schmerzenskind der Mannschaft, zeigte sich bei diesem Spiel viel durchschlagkräftiger und schußfreudiger als bei früheren Spielen. — Eintracht Wiesbaden — Universität Bonn 3:0 (2:0). Ein sehr beachtenswerter Sieg der Hiesigen gegen den westdeutschen Hochschullehrer. Die Studentenmannschaft entpuppte sich als eine ebenso spielstarke wie faire Elf. Das Spiel selbst war durchweg offen, wurde aber leider durch die sehr schlechten Bodenverhältnisse stark beeinträchtigt. Beide Torwächter bekamen reichlich Arbeit, die sie mit großem Geschick erledigten. Zwei unhaltbare Würfe Webers jedoch brachten Eintracht bis zur Pause mit 2:0 in Führung. Gleich nach Wiederbeginn wurde von Spielern und Zuschauern in kurzer Pause unserer Gefallenen gedacht. Das Spiel geht weiter und nach wechselvollem Kampfe gelang es Ries, durch glänzenden Wurf das Endresultat herzustellen. Alle Anstrengungen der Gäste, das Ergebnis zu verbessern, scheitern, obwohl das Ehrentor voll und ganz verdient gewesen wäre. — Eintracht 1. Jugendmannschaft schlug nach glänzendem, durchweg überlegenem Spiel den Rheinischen Meister, die 1. Jugend der T. u. Sp.-Bgg. Mainz, mit 2:0 (1:0). Eintracht 1. Schüler — Turnerbund Wiesbaden 1. Schüler 3:0.

— **Fußball.** Die Spielvereinigung Wiesbaden konnte am Sonntag in Mainz den Ballspielklub Hertha Mainz sicher mit 5:0 schlagen, Halbzeit 3:0. — Sportverein E. B. — Jugend-Abteilung: Resultate vom Sonntag: 1. a-Jugend — 1. a-Jugend Viktoria Wschaffenburg 1:1, 2. Jugend — 3. Jugend (Abzugsspiel) 3:1. — Sportvereins Junioren schlagen die 1. Mannschaft des Sportvereins 1919 Biedrich mit 7:1.

— **Soden.** Am Sonntag hatte der Wiesbadener Hockelklub die Hockel-Abteilung des Binger Fußballvereins zu Gast. Der Gegner, eine äußerst sympathische und eifrige Mannschaft, wurde vom W. S. C. mit 10:1 besiegt. — Die W. S. C. Damen gewannen ihr Spiel, das sie dauernd überlegen gestalten konnten, mit 15:0. Dem Sturm der Damenmannschaft gebührt ein Gesamtlob. Es storten für Wiesbaden Fräulein Bollmer (7), Fräulein P. Christians (4), Fräulein Urban (3) und Fräulein Schmorl (1).

— **Rhein- und Taunusklub Wiesbaden, E. B.** Am Donnerstag wird das Vorstandsmittagessen Herr Robert Weber seine Eindrücke auf einer Wanderung durch das hiesige Hochland in einem Vortrag wiedergeben (Illustriert durch zahlreich Lichtbilder), und zwar im Neuen Museum (Beginn 8 Uhr). Eintritt frei. Gäste willkommen. — Am Sonntag, den 7. März, findet die 3. Jugendwanderung statt. Abmarsch 7 1/2 Uhr von der Rinkkirche. Ziel: Hohenstein i. Karst. Anmeldungen nimmt entgegen Herr Freund, Rüdesheimer Straße 22, 1. Nachmittags (am gleichen Tage): Herrenwanderung nach dem Kellerskopf. Abmarsch 1 Uhr vom Kurhaus.

— **Turnerische Städtewettkämpfe.** Die Verhandlungen über die turnerischen Städtewettkämpfe zwischen Kassel, Mainz und Würzburg sind nunmehr zum Abschluß gekommen.

Das deutsch-französische provisorische Wirtschaftsabkommen.

Paris, 1. März. Heute tritt bekanntlich das provisorische Wirtschaftsabkommen in Kraft, durch das einerseits Deutschland und Frankreich für die Einfuhr französischer Erzeugnisse nach Deutschland die Meistbegünstigungsklausel gewährt, andererseits Frankreich Deutschland für die Einfuhr gewisser Kontingente und Kategorien chemischer Produkte und landwirtschaftlicher Maschinen den Mindestzolltarif subventioniert.

Davos erklärt hierzu offiziell, man beglückwünsche sich in französischen Kreisen zum Abschluss dieses Abkommens, das trotz seiner Beschränkung den Interessen einer gewissen Anzahl französischer Exporteure diene. Es stelle eine allseitige Etappe in den deutsch-französischen Handelsverhandlungen dar, die dank des auf beiden Seiten befundenen Willens zur Zusammenarbeit um so leichter fortgeführt werden.

Die französische Finanzreform.

Paris, 2. März. Es sind Bemühungen im Gange, eine Einigung zwischen dem Finanzausschuss der Kammer und dem des Senats und Finanzminister Doumer über die Steuererleichterungen herbeizuführen. Dieses Kompromiß soll auf folgender Grundlage erfolgen: Der Finanzausschuss der Kammer ist bereit, den abgelehnten obligatorischen Zahlungsstempel in Höhe von 1 1/2 Prozent, den der Senat bewilligt hat, anzunehmen, wenn er nicht 1 1/2 Prozent, sondern nur 1/2 oder 3/4 Prozent beträgt. Über dieses Kompromiß soll heute verhandelt werden. Wenn es zustande kommt, heißt es, würden alle weiteren Schwierigkeiten ausgeschlossen sein, da man über die wenigen noch zu erledigenden Abstimmungsabweichungen zwischen Kammer und Senat bis Ende dieser Woche sich zu einigen hofft. Die endgültige Beratung der Steuererleichterung soll spätestens am Samstag mittags vor der Abreise Briands nach Genf erfolgen.

Paris, 2. März. Nach Schluss der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses der Kammer hat der Vorsitzende, Abg. Malou, und der Generalberichterstatter Abg. Lamoureux den Finanzminister Doumer über den Stand der Beratungen in Kenntnis gesetzt. Auch der Generalberichterstatter des Senatsausschusses für Finanzen Chéron nahm von den Arbeiten des Kammerausschusses Kenntnis. Wie Davos erklärt, scheint aus dieser Besprechung hervorzugehen, daß der Vorsitzende und der Generalberichterstatter des Finanzausschusses der Kammer die Wiederaufnahme des Zahlungsstempels vorschlagen würden.

Einführung der Sommerzeit in Frankreich.

Paris, 2. März. „Journal Officiel“ veröffentlicht heute ein Dekret, wonach die Sommerzeit in der Nacht vom 17. auf den 18. April eingeführt und die normale Zeit am 2. Oktober wieder hergestellt wird.

Briand reist am Samstag nach Genf.

Paris, 1. März. Ministerpräsident Briand reist am kommenden Samstag nach Genf, damit er, wie der „Temps“ erklärt, Gelegenheit habe, am Sonntag an den Vorbereitungen teilzunehmen, die zwischen den Vertretern Frankreichs, Englands, Italiens, Belgiens und Deutschlands über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, die Gewährung eines künftigen Sitzes an Deutschland und eventuelle Zuteilung künftiger oder nicht künftiger Ratsitze an andere Mächte stattfinden würden.

Baldwin vertritt das Unterhaus.

London, 1. März. (Eig. Drahtbericht.) Mit größter Spannung hatte das Unterhaus der angekündigten Erklärung Baldwins über die Richtlinien der britischen Völkerbundsdelegation entgegengesehen. Der Minister hat jedoch das Unterhaus, sich noch einige Tage zu gedulden. Nach im Laufe der Woche hoffe er, dem Unterhaus eingehend mitteilen zu können, mit welchen Richtlinien Chamberlain nach Genf gehen würde.

Chamberlain spricht im Völkerbundsamt des Unterhauses.

London, 2. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Sitzung des Völkerbundsamt des Unterhauses am Montag ging bei außerordentlichem Andrang der Abgeordneten vor sich. Es hatten mehr Abgeordnete Einlass verlangt als der Saal fassen konnte. Chamberlain sprach über eine Stunde. Seine Ausführungen waren im wesentlichen die gleichen wie bei seiner Rede in Birmingham in der vergangenen Woche. Er erbat sich ein gewisses Maß von Handlungsfreiheit für die Verhandlungen in Genf.

Porträts vom Tage.

Von Wilhelm Pichtenberg.

Wenn mich mein Vater das Gruseln lehren wollte, führte er mich ins Panoptikum. — Ein kleines Gassenlokal diente als Entree, hinter einer Holzschalung sah eine Dame, die Karten ausgab, ohne ein Wort zu sprechen — und sie wirkte beinahe schon wie eine Vorahnung künftiger Schrecken. Und dann ging es etwa ein Stockwerk nach der Tiefe, in das Kellergerölle — Panoptikum geheißen. Hier aber standen sie in Reih und Glied — hübsch nach Bedeutung geordnet — die wachstümlichen Figuren mit ihren hart dem Besucher zugekehrten Augen — Furcht, Schrecken und Bewunderung um sich verbreitend. O, es war beklemmend schön! Auf der einen Seite die großen Männer aller Zeiten, auf der anderen die berühmten Übeltäter des Jahrhunderts. Zwischen durch ganz besonders effektvolle Stücke. Ich erinnere mich nur an einen Glasfaden, in dem der Zar Alexander von Russland schwer verwundet ruhte. Fürchterlich schön war es! Die blutende Wunde lag lautlos dem Betrachter dargeboten, die Flügel des unglücklichen Reußenherrschers waren verzerrt und der Brustkasten bob und senkte sich — von einer unsichtbaren Maschinerie bewegt — immerzu, immerzu. Kurz, man hatte was für sein Geld. Man sah für wenige Nickel, wie herrlich der gute Mann selbst in Wachs ausgegossen dastand, man sah aber auch, wie böse so ein Raubmörder, ein Brandstifter, ein Räuberhauptmann aussieht. Es hatte alles seinen Sinn und Zweck, seine Bedeutung und Bestimmung.

Seitdem ich aber die Zeitungstechnik so weit vervollkommen hat, daß man die Raubmörder zum Frühstückstisch hinsetzen darf, weiß vorgelegt erhält, und seitdem die großen Männer der Weltgeschichte sich vorerst auf photographischen Platten verewigen lassen, um auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Weg in die Unsterblichkeit zu gelangen, seitdem Feuerbrünste und Überflimmungen, Eisenbahnfälle und politische Attentate bei den Redaktionen der illustrierten oder mit einem Illustrationsstil versehenen Blättern zum mindesten 24 Stunden vorher angemeldet werden müssen, weil sonst die rechtzeitige Entfaltung eines Photographikers nicht garantiert werden kann, was das gute, alte Panoptikum zum Abhorren verurteilt. Man hat das jetzt alles im illustrierten Teil viel fixer und viel bequemer, das Weltgeschehen ist ein Film geworden, der sich immerzu, immerzu — ohne Auf-

Die Frantenfälscheraffäre.

Budapest, 1. März. (Eig. Drahtbericht.) Im Parlament wurde heute die Debatte über die Frantenfälschungen fortgesetzt. Der Justizminister erklärte, die Untersuchung bedürfe noch einiger Ergänzungen, besonders darüber, welche Rolle der in Berlin verhaftete Schulse sowie der Professor Massarus gespielt hätten. Die Schlussverhandlungen würden daher erst im April stattfinden. Der Oberstaatsanwalt hat mitgeteilt, daß die Polizeibehörden in Ungarn auf diplomatischem Wege ersucht worden seien, den dort lebenden Professor Massarus zu vernehmen. Die Staatsanwaltschaft hat wiederum eingeleitet den Grafen Karolai, den Grafen Teleky und den Markgrafen Pallavicini vernommen. Prinz Windischgrätz hat während der Untersuchung von 100 an ihn gestellten Fragen auf 80 die Antwort verweigert.

Demokraten und Volksbegehren.

Berlin, 1. März. Die demokratische Reichstagsfraktion hielt am Montagmittag eine Sitzung über die Frage der Fürstenabfindung ab. Eine darüber ausgegebene Mitteilung besagt, daß die bis jetzt erreichten Verbesserungen des ursprünglichen Kompromißentwurfs den demokratischen Forderungen noch nicht gerecht werden. Wenn nicht aus den im Gang befindlichen Verhandlungen wesentliche Verbesserungen hervorgehen, so werde sich die Fraktion in einer ihrer nächsten Sitzungen darüber schlüssig machen, ob sie ihren Anhängern eine Beteiligung am Volksbegehren empfehlen soll.

Die „Zwischenlösung“ in der Hauszinssteuer angenommen.

Berlin, 2. März. Der Hauptausschuss des Preussischen Landtags, nach in seiner Abend Sitzung am Montag die sogenannte „Zwischenlösung“ in der Hauszinssteuer an. Danach sollen vom 1. April an für die folgenden drei Monate 36 Prozent der Friedensmiete erhoben werden (bisher 28 Prozent). Die von der Regierungsvorlage vorgeschlagenen 40 Prozent sollen erst am 1. Juli in Kraft treten. Der Vorschlag wurde mit 15 gegen 14 Stimmen angenommen. Es wurde nur einer Änderung insoweit zugestimmt, als die Bestimmungen, die der sozialen und wirtschaftlichen Notlage Rechnung tragen, bereits ab 1. April in Kraft treten sollen.

Der Strafantrag im Prozeß Bartels.

Berlin, 1. März. In der heutigen Verhandlung gegen den ehemaligen Leiter der Berliner Fremdenpolizei, Regierungsrat Bartels, beantragte der Staatsanwalt gegen den Angeklagten wegen Verletzung und Urkundenfälschung eine Gefängnisstrafe von insgesamt einem Jahr, 5 Monaten und 3 Wochen, wovon 5 Monate und 3 Wochen auf die Unteruchungsfrist angerechnet werden sollen. Ferner wird dem Angeklagten das Recht zur Beileidung öffentlicher Ämter auf die Dauer von 5 Jahren verweigert. Der Betrag von 24.000 Mark, den der Angeklagte als Beileidung erhalten hat, wird der Staatskasse für verfallen erklärt.

Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Urbahns nach Rußland entkommen.

Berlin, 2. März. (Eig. Drahtbericht.) Dem kommunistischen Reichstagsabgeordneten Urbahns aus Hamburg, der wegen Landesverrats zu einer langjährigen Festungshaft verurteilt worden ist, ist es jetzt doch gelungen nach Rußland zu entkommen.

Nikrit des norwegischen Ministerpräsidenten.

Oslo, 1. März. Staatsminister Mowinckel hat heute dem König sein Abschiedsgesuch überreicht. Der König ersuchte den Staatsminister bis zur Bildung einer neuen Regierung die Geschäfte weiterzuführen. Als Nachfolger hat Mowinckel dem König den Führer der Rechten Løkke und den Führer der Bauernpartei Næss in Vorschlag gebracht. Die beiden Vorschläge wurden später zum König berufen. Man betrachtet es als ausgeschlossen, daß die Bauernpartei an einer Regierungsbildung teilhaben wird, sondern erwartet, daß die neue Regierung von der Rechten und der freisinnigen Linken mit Løkke als Ministerpräsident gebildet werden wird.

Sir Drummond nach Genf zurückgekehrt.

Genf, 2. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, ist über Paris in Genf wieder eingetroffen.

tungspause — abrollt. Das Porträt vom Tage ersetzt das alte Wachsfigurenkabinett.

Ob es ein vollkommener Ersatz ist? — Ach Gott, es ist eben alles heutzutage ein bißchen funkturbunt, auf gewissenhafte Plastik wird kein Wert mehr gelegt — und das Gruseln zu erlernen, steht keiner mehr aus. Früher, als es noch nicht die Porträts vom Tag gab, da war eben ein Staatsmann noch ein Staatsmann, eine Eisenbahnkatastrophe eine Eisenbahnkatastrophe, ein sterbender Zar ein sterbender Zar, und ein Raubmörder ein Raubmörder. Heute vermengt sich das alles viel zu sehr. Man findet sich nicht mehr zurecht — und stünde es nicht deutlich unter den Photos — bei Gott, man könnte manchmal so einem berühmten Mann bitter unrecht tun und den Bösewicht geschwollenen Büjens bewundern. Man könnte aber auch glauben, die Anglistenstelle nach einem Bahnunfall wäre so etwas wie die Münchner Oktoberwiese — so vergnügt und unternehmungslustig leben die auf dem Bild festgehaltenen in das Objekt der Kamera.

Dort, wo eben die Kunst des Modellers, die Anordnungsgeistlichkeit des Panoptikumbesizers nicht nachhilft, entsteht so ein Begriffswahnsinn, aus dem man nur mehr schwer herausfindet.

Diese Gruppenaufnahme zeigt uns — gleichgültig zu welcher Gelegenheit — die Männer, in deren Hände Europas Schicksal gelegt ist. Der Text lautet — fast wie im Panoptikum: — „Die Völker der europäischen Völkerei“. Und nun denke ich mir, wie so eine Gruppe im Panoptikum ausgesehen hätte! ... Du lieber Himmel — wie fälschlich wirkt dieses Porträt vom Tag dagegen! Ich kann beim besten Willen in keiner Weise, in keinem Bild so etwas wie einen Völker erkennen! ... Im Wachsfigurenkabinett hatten derartige Männer eine Hand in den Götterauschnitt gesteckt, sie hielten den ehernen Blick dem Himmel gefehrt und trugen eine alte, verblühte Kranzkränze über dem Hemdkragen. Hier — man mache einmal eine Probe aufs Exempel und sehe unter so ein welthistorisches Bild den Text: „Jahresverlammlung der vereinigten Tabakverarbeiter“ — und jeder glaubt's!

Wie peinlich schon an sich die Tatsache, daß sich der Schedebeträger als Porträt vom Tage so unmittelbar neben den Völkern niederlassen darf. So was gab's halt im Panoptikum nicht. Da hielt man auf Ordnung. Aber — wie er nur aussieht, dieser Herr Schedebeträger! Ich nehme an, daß der Text stimmt, und daß hier keine Verwechselung mit dem neuesten Entdecker des neuesten Krebsserums vor-

Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden. Der Verlag.

Wiesbadener Nachrichten.

Der gestirnte Himmel im März.

Wenn am 21. März, vormittags um 10 Uhr, die Sonne aus dem Zeichen der Fische in das des Widbers tritt, beginnt kalendermäßig der Frühling. Wir Menschen nehmen im allgemeinen diese Tatsache ebenso freudig wie gedankenlos hin. Es war ja seit Anbeginn der Welt so, daß eine Jahreszeit der anderen im ewig gleichen Wechsel folgt, und wobei sollen wir kommen, wenn wir über die elementarsten Selbstverständlichkeiten unseres Daseins grübeln wollten. Und doch, ein einziger kleiner Umstand hätte genügt, unser ganzes Leben in seiner gegenwärtigen Form unmöglich zu machen. Denn es gäbe keine Jahreszeiten und damit keine Vegetation in unserem Sinne, wenn nicht durch die schiefe Stellung der Erdoberfläche im Raum die östlich und zeitlich verschobene Bestrahlung unseres Planeten durch das Tagesgestirn hervorgerufen würde. Eine geringfügige Zunahme der Sonnenwärme würde dann nur im Winter eintreten, wo die Erde sich dem Zentralspunkt unseres Systems etwas nähert, sonst herrschte jähdras, jährein die gleiche Tagesdauer von 12 Stunden, und die Sonne erreichte jeden Tag die gleiche, dem Komplementwinkel der geographischen Breite des Ortes entsprechende Höhe über dem Horizont.

Die zu den verschiedenen Jahreszeiten sich ändernde Stellung der Erde im Raum können wir nur an dem Wechsel der für uns sichtbaren Sternbilder erkennen. Wenn unser Planet in seinem Lauf um die Sonne einen bestimmten Punkt erreicht hat, läßt das Tagesgestirn bestimmte Sterngruppen verschwinden, und unsere veränderte Stellung zur Sonne ruft jedesmal auch eine Änderung in der Stellung dieser zu den Fixsternen hervor. So sahen wir von Oktober ab den hellen Sirius am Abendhimmel glänzen. Im nächsten Monat ersicht er in den Sonnenstrahlen, d. h. die Sonne geht zugleich mit ihm auf und macht ihn vermöge ihres ungleich stärkeren Lichts unsichtbar. Dagegen kommen auf der anderen Himmelsseite neue Sterne heraus. Im März sind Juno, Bootes, Herkules und Peller zum erstenmal in diesem Jahr wieder am östlichen Abendhimmel zu sehen. Um 10 Uhr (Anfang 11, Ende 9 Uhr) stehen sie noch ziemlich tief. Hoch im Süden strahlt der gelbliche Regulus im schifförmigen Bild des Löwen. Wasserkränze, Becher, Kabe und Schiff füllen den Raum zwischen ihm und dem Horizont. Zenitnah funkeln die sieben Sterne des Großen Bären, denen nach Norden Drache, Kleiner Bär, Kepheus und Kassiopeia folgen. Im Westen findet man die untergehenden Lichtpunkte des großen Sechsecks, das während der Wintermonate die Augen jedes Sternfreunds entzückte. Capella im Fuhrmann und Castor und Pollux in den Zwillingen stehen verhältnismäßig hoch, Sirius und die Orionsterne verschwinden bald ganz. Dazwischen glänzen Brocken im Kleinen Hund und der rötliche Aldebaran im Stier, an den sich die Sternhaufen der Zwaden und Plejaden anschließen. Oberhalb der letzteren ist Perseus zu finden. Die künftig zu beobachtenden Lichtminima seines Veränderlichen Algol fallen auf den 20., 10. Uhr, und den 23., 17 Uhr abends.

Die Planeten können mit Ausnahme von Uranus in diesem Monat sämtlich aufgesucht werden. Am Abendhimmel steht man bis zum 20. Merkur in den Fischen etwas über eine halbe Stunde lang sowie im kleinen Fernrohr Neptun umweit des Regulus. Die übrigen Wandelsterne sind am Morgenhimmel vereinigt, wo namentlich Venus und Jupiter zu der Zeit ihrer größten Näherung (22.) mit dem in der Nähe stehenden Mars ein prächtiges Bild bieten. Saturn erscheint am Mitternacht über dem Horizont und leuchtet die zweite Nachthälfte im Skorpion.

Die Tageslänge steigt von 10 1/2 Stunden am 1. auf 12 1/2 Stunden am 31. Die Hauptphasen des Mondes fallen auf folgende Daten: Letztes Viertel 7., 11 Uhr mittags, Neumond 14., 1/5 Uhr morgens, Erstes Viertel 21., 17 Uhr morgens, Vollmond 29., 11 Uhr vormittags.

— Die Lebensindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf“) ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats Februar mit 138,8 gegenüber dem Vormonat (139,8) um 0,7 Prozent zurückgegangen. Die Preise für Gemüse, Milch und Butter haben zugenommen, die Preise für Fleisch und Fleischwaren und besonders Eier haben nachgegeben. Auch die Bekleidungs Ausgaben weisen einen Rückgang auf.

liegt. Nein, so gewissenhaft sind die Bildredaktionen schon! Es wird also schon stimmen. Aber — der Herr Serumentdecker wird mir's verzeihen: Ihm traue ich den Schedebetrug eher zu, als diesem stillen Gelehrtenkopf, der ein ganz abgefeimter Dalunke sein soll. ... Und — gäbe es keine Porträts vom Tage — wahrhaftig, ich wüßte schon bei mir, wie ein richtiger Schedebeträger auszuweisen hat!

Ebenso, wie ich mir schon eine Vorstellung von einem Raubmörder machen könnte. Ich habe ja genügend derartige Physiognomien im Keller des Panoptikums gesehen. Nun will mir aber das Porträt vom Tage diesen lebenswichtigen und femininen Menschen als Massenmörder aufschwätzen — und ich muß es glauben. Ich muß. Denn das Foto ist authentisch.

Auf Schritt und Tritt erlebe ich dieselbe Enttäuschung. — Die Schönheitskönigin von Paris ist so gar nicht mein Typ, und — weiß der Himmel — ich kann mir nicht vorstellen, daß sie den Pariserin gefällt; nach allem, was ich von Paris gehört habe. Und der Revuestar steht gar nicht wie ein Revuestar aus, obwohl (oder trotzdem?) sie nackt ist; und das weltberühmte Medium muß einmal bei mir Köchin gewesen sein — sie kommt mir so bekannt vor! ... Der Nobelpreisträger hat ich mir anders, ganz anders vorge stellt, und der fühne Pilot schreibt geradezu nach Wärmefläche und Bagerwähe. ... Ich weiß schon, Physiognomien haben nichts zu sagen — aber die arme Illusion wird so grausam verführt, und vom Porträt des Tages bleibt nichts übrig, als irgend ein Text und ein enttäuschter Blick. Von Gruseln, von Furcht und Bewunderung keine Spur mehr!

Nur Schauspielerei sehen eigentlich immer wie Schauspieler aus. — Aber das kommt wahrscheinlich daher, daß sie — als die einzigen — noch immer die Verpflichtung zur Wachstums in sich tragen. Sie lassen sich tatsächlich für die Ewigkeit verewigen.

Ja, so geht es mit allen Dingen, die ins Haus gestellt werden. Das Porträt vom Tage macht es uns Menschen von heute viel zu bequem.

Früher, wenn wir nur das Fräulein in der Kasse des Panoptikums sehen haben, webte uns ein Atem der Weltgeschichte an. Dafür stieg man dann gern das Stockwerk in die Tiefe hinab. Man konnte sich zurechtfinden: Rechts die konstruktiven, links die destruktiven Elemente. Ein Stratum war ausgeschlossen. Dafür sorgte schon der geistreiche Führer, der viel phantasievolle Texte bereit hatte als die Zeitung, die sich ja leider viel zu sehr auf die nackten Tatsachen beschränken muß.

— **Wiesbadener Viehhofmarktbericht.** Amtliche Notierung vom 1. März. Aufgetrieben waren: 27 Ochsen, 18 Bullen, 80 Kälber und Färsen, 139 Kälber, 9 Schafe, 354 Schweine. Marktverlauf: Mittleres Geschäft; Markt geräumt. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht) notiert: Ochsen: a) 1. 54–56 Pf., 2. 55–57 Pf., b) 46 bis 51 Pf., c) 36–41 Pf.; Bullen: a) 50–52 Pf., b) 45–48 Pf., c) 33–40 Pf.; Färsen und Kälber: a) 55–57 Pf., b) 43 bis 48 Pf., c) 1. 36–41 Pf., 2. 31–36 Pf., d) 26–31 Pf., e) 19 bis 26 Pf.; Kälber: a) 72–74 Pf., d) 66–70 Pf., e) 37 bis 47 Pf.; Schweine: a) 83–85 Pf., b) 81–83 Pf., c) und d) 84–86 Pf., f) 65–75 Pf. Die vorstehenden Preise sind Marktpreise und nicht etwa mit Stallpreisen zu verwechseln.

— **Vom Wochenmarkt.** Kleinhandelspreise am 2. März: Blumenkohl (ausländischer) 40–130 Pf., Lauch 8–12 Pf., Kopfsalat 35–45 Pf., Endiviesalat 45–50 Pf. je 1 Stück, Weikraut 15 Pf., Rotkraut 18 Pf., Wirsing 30–35 Pf., Rosenkohl 55 Pf., Grünkohl (Winterkohl) 20 Pf., Gelbe Rüben 18 Pf., Spinat 25–30 Pf., Lattichsalat 140 Pf., Feldsalat 80 Pf., Kohlfleisch 4–5 Pf., Zwiebeln 18 Pf., Champignons 20–35 Pf., Roshäpfel 15–18 Pf. je 1 Pfund, Zitronen 8 bis 10 Pf., Apfelsinen 6–15 Pf., Bananen 10–20 Pf. je 1 Stück.

— **Die Wetterlage.** Über Mitteleuropa hat sich wieder höherer Luftdruck gebildet. Damit ist die Bewölkung stärker zurückgegangen, und es ist infolgedessen zu erwarten, daß in der bevorstehenden Nacht ein Temperaturrückgang eintritt, bei dem die Temperaturen wahrscheinlich aber immer noch etwas über dem Gefrierpunkt liegen werden. Da von Westen her wieder warme Luft im Vordringen begriffen ist, werden bis morgen bei wieder mildernden Temperaturen und zunehmender Bewölkung auch Niederschläge auftreten, die aber keine größeren Ausmaße nehmen werden. Der vorwiegend trübe Witterungscharakter mit unregelmäßigen Niederschlägen hält an den nächsten Tagen an. — Witterungsaussichten bis Mittwochabend: Unbeständig mit Niederschlägen und weiter aufsteigenden Westwinden, etwas wärmer.

— **Die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung von Kur- und Fremdenverkehr** bittet die Hausbesitzer, soweit sie im Kurviertel ihre Liegenheiten haben, Arbeiten an den Hausfronten unverszüglich vorzunehmen, damit bei Beginn der Frühjahrsaison der Eindruck des Kurviertels nicht durch Auffälligkeiten von Gerüsten usw. beeinträchtigt wird.

— **Die Steuererklärungen zur Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer** sind jetzt durch eine Verordnung des Reichsfinanzministers für die Zeit vom 1. März bis 27. März vorgezeichnet worden. Für das Einkommen gilt dies bei einem Einkommen von mehr als 8000 M. im Kalenderjahr 1925. Wer nur steuerabzugsfähige Einkünfte an Arbeitslohn oder Kapitaleertrag von nicht mehr als 8860 M. bezogen hat, braucht keine Erklärung abzugeben, wohl aber jeder, dessen Gewinn aus dem Abschluß seiner Bücher zu ermitteln ist. Alle Einkünfte gelten nicht bei Beteiligung mehrerer in den Einkünften aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau und sonstiger nicht gewerblicher Bodenbewirtschaftung, Vermietung und Verpachtung von unbeweglichem Vermögen. Zur Umsatzsteuererklärung sind alle durchführenden Umsatzsteuerpflichtigen verpflichtet, die regelmäßig Abschüsse machen, die anderen, wenn der Umsatz 1925 mehr als 6000 M. betragen hat. Ausgenommen sind Landwirte, deren Wirtschaftsjahr 1924/25 in der ersten Hälfte 1925 geendet hat; Versteigerer und Kleinhandelssteuerpflichtige usw., die Steuerhelfer führen.

— **Erhöhung der Unterstützungssätze für Erwerbslose.** Der Reichsarbeitsminister hat, entsprechend dem in der Woche vom Reichstag gefassten Beschluß, für bestimmte Gruppen von Erwerbslosen, bei denen besondere Notstände vorliegen, die Unterstützungssätze für die Zeit vom 1. März bis 1. Mai erhöht. Die Erhöhung beträgt 10 bis 20 Prozent und kommt einmal dem Erwerbslosen zugute, die keine Familie haben und nicht dem Haushalt eines anderen angehören, besonders den Jugendlichen unter ihnen, ferner allen übrigen Hauptunterstützungsempfängern, die länger als 8 Wochen ununterbrochen unterstützt worden sind.

— **Ausänderung von Postsendungen.** Nach den Bestimmungen der Postordnung haben sich dem Ausgabebeamten oder dem Zustellpersonal nicht persönlich bekannte Empfänger bei der Ausänderung von Einschreib- und Wertsendungen, von Postanweisungen und Zahlungsanweisungen betragen durch Vorlegung von Ausweisepapieren oder durch die Bürgschaft einer bekannten, vertrauenswürdigen Person, deren Zahlungsfähigkeit außer Zweifel steht, auszuweisen. Als vollständige Ausweisepapiere gelten außer den Postausweisarten solche von Behörden für bestimmte Personen ausgestellte Papiere, die eine Personbeschreibung, ein glaubwürdiges Lichtbild und die eigenhändige Unterschrift des

Inhabers enthalten. Bei der Ausänderung ist zu prüfen, ob alle drei Erkennungsmerkmale (Personbeschreibung, Lichtbild und Unterschrift) zutreffen. Die im besetzten Gebiet gültigen Personalausweise, die lediglich dem Verkehr mit den Befehlshabern dienen, können hiernach als ausreichende Postausweisepapiere nicht angesehen werden, weil sie keine Personbeschreibung enthalten. Es kann daher nur empfohlen werden, auf Reisen usw. sich der Postausweisarten zu bedienen, die von den Postanstalten am Wohnort gegen eine Ausfertigungsgebühr von 50 Pf. ausgestellt wird.

— **Über „Gicht und Rheumatismus“** sprach Sanitätsrat Dr. Scholz aus Bad Wörishofen am Freitagabend im Kneipp-Verein. Unter Gicht versteht man eine Stoffwechselkrankheit, eine Erkrankung des Gesamtsystems, die im wesentlichen auf einer falschen und übermäßigen Ernährung, auf einer Überfütterung bei ungenügendem Kräfteverbrauch beruht. Die Disposition zur gichtigen Erkrankung ist vielfach vererbt, es gesellen sich noch Momente hinzu, wie der Genuß von reichlicher stickstoffhaltiger Nahrung, insbesondere von fettem Fleisch, in Verbindung mit dem Genuß von schwerem Wein, Bier, Kaffee und Tee. Infolgedessen wird vielviel Harnsäure produziert. In der Regel ist die Gicht die Krankheit der Reichen, man beobachtet sie jedoch auch bei ärmeren Leuten. Erscheinungen der Gicht sind Verdauungsstörungen, Herzklopfen, Schwindel, herumziehende Schmerzen im ganzen Körper usw. Man beobachtet bei Gicht die chronische und die akute Erkrankung. Mittel zur Beseitigung sind eine rationelle Kur durch Diät, Wasserbehandlung, Massage, Luft- und Sonnenbäder, vor allen Dingen Mäßigkeit im Essen und Trinken. Rheumatismus tritt in verschiedenen Formen auf. Man unterscheidet auch hier den akuten, fieberhaften und den chronischen Gelenkrheumatismus. Der akute Rheumatismus bedarf in der Regel der Einwirkung einer langen Reihe von äußeren Schädlichkeiten, der Krankheit geht meistens Mattigkeit, Frieren, Trödeln, im Körper herumziehende Schmerzen voraus. Die Schmerzen ziehen durch den Körper und wandern von einem zum anderen Körperteil. Der Schmerz in den einzelnen Gelenken ist mitunter unerträglich. Der chronische Gelenkrheumatismus entwickelt sich entweder aus dem akuten, oder er tritt von Anfang an als chronische Erkrankung auf. Der Redner kam noch auf den Muskelerheumatismus zu sprechen, der in beiden Formen auftritt. Je nach dem Sitz unterscheidet man Kopf-, Hals-, Schulter- und Lendenrheumatismus. Ferner den unter dem altbekannten vorkommenden Namen „Herzschmerz“. Die Allgemeinbehandlung besteht gleichwie bei der Gicht in warmen Bädern, Dampfbädern, Massagen und geeigneten Tees. Herr Sanitätsrat Dr. Scholz schloß seinen interessanten Vortrag mit der Mahnung, Mäßigkeit im Genießen, entsprechender Körperbehandlung zu jeder Jahreszeit, insbesondere Besuch von Licht- und Luftbädern.

— **Tragischer Unfalltod eines Wiesbadeners.** Ein tragischer Unfalltod ereignete sich gestern Abend kurz nach 7 Uhr auf der Station Meisel bei Darmstadt. Der 60 Jahre alte Zugführer Kuppert aus Wiesbaden wollte, als er den Zug abgefertigt hatte, auf den bereits fahrenden Zug aufspringen. Er kam dabei zu Fall und geriet unter den Zug. Dem Unglücklichen wurden beide Beine am Unterschenkel abgeschnitten, der Daumen einer Hand ausgerissen und die Brust gequetscht. Nach der Anlegung eines Notverbandes durch das Bahnpersonal wurde der Verunglückte von der inzwischen eingetroffenen Darmstädter Rettungswache in das Krankenhaus in Darmstadt eingeliefert. Kuppert sollte am 1. April in den Ruhestand treten.

— **Überseische Pakete im März.** Pakete nach den Vereinigten Staaten gehen im März von Hamburg am 2., 10., 12., 16., 24., 31.; Bremen 3., 4., 14., 22.; Kanada von Hamburg 2., 16.; Mexiko 9., 19., 29.; Kuba 4., 9., 14., 29.; Panama 5., 19.; Argentinien 3., 5., 9., 16., 19., 23., 31.; Bolivien 5., 15., 26.; Brasilien 1., 3., 4., 5., 9., 10., 11., 12., 16., 23., 26., 31.; Chile 3., 5., 9., 16., 19., 23., 31.; von Bremen 5., 14., 15., 26., 28.; Ecuador 5., 15., 26.; Kolumbien von Hamburg 2., 5., 12., 19., 23.; Paraguay 3., 5., 9., 16., 19., 23., 31.; Peru von Bremen 5., 15., 26.; Uruguay von Hamburg 3., 5., 9., 16., 23., 31.; Venezuela 1., 5., 19., 24.; China und Japan 5., 19., 26., 31.; Japan auch über Kanada 12., 16.; Kanarische Inseln 3., 5., 12., 16., 19., 24., 29.; Madeira 9., 16., 23., 29.; Südafrikanische Union und Südwest 5., 19.

— **Krankenspiegelpersonal** wird jetzt, wie das städtische Arbeitsamt im Ansehung dieser Nummer bekanntgibt, bei Bedarf nach Anruf (Tag und Nacht) direkt vermittelt.

— **Der Storch ist wieder da** und hat, wie uns aus Erbenheim berichtet wird, dort sein altes Nest in Besitz genommen. In der Regel bleibt er vorerst nur wenige Tage, um später mit einer Störchin zurückzukehren.

— **Endlich ermittelt.** Im Lauf der letzten Wochen wurden verschiedene hiesige Geschäftsbüros und Lagerräume durch Einbrecher schwer heimgesucht. Sie hatten es neben Geld auch auf Waren abgesehen, und in mehreren Fällen erbeuteten sie neben Geld auch erhebliche Mengen pharmazeutischer Waren in hohem Wert. Sie verstanden es selbst, Sicherheitsklappen kompliziertester Art mit Sperrzügen leicht zu öffnen. Trotzdem die Spürhunden in raffiniertester Weise vorgingen und ihre Beute in geschickter Weise unterbrachten, gelang es nun, der Reihe nachhaft zu werden und sie festzunehmen. Der Haupttäter ist der beschäftigungslose Joseph Manow von hier, der schon früher schwere Einbrüche verübte und erst im Dezember v. J. nach Verbüßung einer längeren Zuchthausstrafe in die Freiheit kam. Seine Ehefrau steht in dringendem Verdacht, nicht nur Mitwisserin, sondern Mitbeteiligte bei den nächtlichen Raubzügen zu sein. Sie wurde mitinhafiert. Ein Komplize des Manow ist der Händler August Winkel aus Eidel bei Gelsentirchen. Auch dieser wurde hinter Schloß und Riegel gebracht. Ein großer Teil der gestohlenen Waren konnte wieder herbeigeschafft werden.

— **Festgenommen** wurden hier zwei Betrüger und eine von außerhalb Stadtbereich verfolgte Person wegen Entweichens aus einer Strafanstalt.

— **Die Raubmordaffäre Knoll** war, wie mitgeteilt, von der Frankfurter Staatsanwaltschaft kürzlich der Staatsanwaltschaft Wiesbaden zur weiteren Untersuchung übergeben worden, da bekanntlich die Leiche des Knoll auf höchster Gebirgsgegend gelandet wurde, die Tat event. dort begangen ist und somit die Behörde in Wiesbaden zuständig ist. Nach den an der Leiche konstatierten Verletzungen wird aber angenommen, daß der Räuber Knoll aus Griesheim a. M., der zuletzt am Abend des 3. Januar d. J. in Gesellschaft einer Prostituierten gewesen, wahrscheinlich von Zuhältern von hinten zusammengestoßen, in den Main geworfen und Knolls Leiche nur auf höchster Gebirgsgegend angeschwemmt worden ist. Nach diesen Erhebungen hat die Staatsanwaltschaft Wiesbaden die Untersuchungsakten an den Generalstaatsanwalt in Frankfurt a. M. wieder zurückgegeben, da nach dieser Sachlage die Frankfurter Staatsanwaltschaft in Frage kommt. — Die männliche Leiche, die ohne jede Bekleidung Ende Januar d. J. aus dem Main bei Flörsheim gelandet worden ist, konnte immer noch nicht identifiziert werden.

— **Kellerbrand.** Gestern Abend gegen 7 Uhr brach im Keller des Hauses Welschstraße 35 ein Feuer aus, das in Kisten und Packmaterial Nahrung fand. Die alarmierte Feuerwehr konnte den Brand in kurzer Zeit ab löschen.

— **Logischschwinder.** Unter dem Namen Rittmeister a. D. von Koen und Frau, geb. Poll, mietheten sich hier in der Nähe des Bahnhofs ein Paar ein und verschwanden nach 8 Tagen ohne Bezahlung der Pension unter Mitnahme der Haus- und Wohnungsschlüssel. Mit einem echten Airedalehund (Weißer) und einer großen, gelben Dufschachtel suchten sie das Weite. Er ist ca. 40 Jahre alt, blond, sie ca. 30 Jahre und hat schwarzes Haar.

— **Diebstahlschronik.** Am 24. Februar d. J. wurde in der Dohrheimer Straße, Ecke Loreleyring, ein älteres Herrenfahrrad, Marke Adler, ursprünglich blau, jetzt schwarz gestrichen, mit hochgeboogener Lenkstange mit schwarzen Zellschrauben (ein Griff fehlt) und einer vulkanisierten Stelle am Vorderradnabe gestohlen. — In der Nacht vom 26. zum 27. Februar d. J. wurde aus einem Hausflur in der Kleiststraße ein dunkelblauer Kinderkoffert gestohlen. — Am 28. Februar, in der Zeit von 7 bis 8½ Uhr Abends, wurde in einem Café in der Marktstraße ein Pelzmantel in Fildergarnmuster mit Drosseltrage, innen mit Pelz gefüttert, ohne Pelzärmelkutter, zweifelhafte, mit sechs großen Büffelhörnknöpfen, eine Rückenklappe mit drei Knöpfen gestohlen. Zurückgelassen am Tatort ist ein grüner Ledermantel.

— **Sprachkade.** (Einen Lehrling anlernen oder anlehren?) Man entscheidet sich zuerst für anlehren, weil das Wort mit Lehren zusammenhängt, und weil dieses den Sinn von unterrichten hat. Die frühere Sprachgewohnheit brauchte es auch, und zwar in Verbindung mit dem Wenfall der Person und dem Wenfall der Sache, wie beispielsweise Jean Paul schreibt: „den Weibern wird die Milde angelehrt“. Doch hat schon die alte Sprache lehren und lernen verknüpft. Die Mundarten tun es noch jetzt. Daher hat die heutige Schriftsprache gelernt und anlernen in der Bedeutung gelehrt und anlehren, wie z. B. der gelernte Schlosser, Drucker, Schmied, der angelernte Maurer, Zimmermann, Drechsler. So ist die Gewohnheit entstanden, mit anlernen den Wenfall der Person zu verbinden. Der Sprachgebrauch betrachtet die Verbindung einen Lehrling anlehren als veraltet oder mundartlich und bevorzugt die Fügung einen Lehrling anlernen. (Mitgeteilt vom Deutschen Sprachverein, Zweig Wiesbaden.)

Mus Kunst und Leben.

* **„Der trübliche Weinberg“.** Zu dem Streit um Karl Zuckmayers vielumstrittenes Lustspiel, das demnächst auch in Wiesbaden seine Erstaufführung erleben soll, nimmt in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ Paul Fechter das Wort, der vor einem Vierteljahr Karl Zuckmayer den ihm anvertrauten Preis der Kleist-Stiftung zugesprochen hatte. Dr. Fechter verteidigt Stüd und Dichter gegen den Vorwurf der Unanständigkeit. Er meint, das wäre ein großer und trüber Irrtum: „Wenn die Sprache, die Zuckmayer seine Menschen in seiner Komödie reden läßt, unanständig ist, dann wären das deutsche Volk und die deutschen Soldaten im Krieg ebenfalls unanständig gewesen, denn die Art und Weise, mit der Zuckmayer hier natürlich und sachlich alles aussprechen läßt, war ebenso die Art und Weise unserer Soldaten. ... Ich finde es durchaus tüchtig und gut, daß Zuckmayer zur Sprache, zu den Menschen, zu der Wirklichkeit des Volkes, wie jeder sie in seiner Heimat kennen lernt, greift und ohne Scheu diese Wirklichkeit hinstellt.“ Dann verweist Fechter auf die Unmoralitäten, die unsere heutigen Operetten oder Komöden durchleben: „Sie nehmen die schmierigsten Witze der dümmsten Libretti mit Behagen hin und schreien Zeter und Mordio, wenn ein junger Autor sich erlaubt, ihnen Natürliches ohne Schminke und Puder mit aller Freude am Natürlichem vorzusetzen.“ Das, meint Fechter, sei das eigentlich Träurige an dem Kampf um den „Trüblichen Weinberg“. Im übrigen könne man die Sache ruhig abwarten: „Daß die Komödie bei allen Schwächen wirklich Leben im Leib, so tun ihr alle diese Proteste nicht weh. Daß sie keines, so wird sie auch durch diese Proteste nicht dauernd am Leben erhalten werden können.“

Theater und Literatur. Im Hauptausschuß des preussischen Landtags wurde der Antrag angenommen, auf die Reichsregierung einzuwirken, doch mit Beschleunigung dem Reichstag ein Reizschäbchen vorgelegt wird, in dem u. a. die Konzessionserteilung abhängig gemacht wird von einer strengen Prüfung der Bedürfnisfrage und der künstlerischen und sittlichen Befähigung des Unternehmers und Leiters, um der Verwirrung des öffentlichen Urteils der Jugend Einhalt zu tun. — Nachdem die Stadt Königsberg die erforderliche Subvention zur Erhaltung der Oper des Ostpreussischen Landestheaters nicht aufbringen

kann, haben sich auf Veranlassung des Goethebundes eine Anzahl von Kulturverbänden zusammengesetzt, um in einer gewaltigen, von Tausenden unterstützten Kundgebung in der Stadthalle Stadt und Staat zu einer Rettungssaktion für die einzige große Opernbühne des abgetrennten ostpreussischen Landes aufzufordern. — Richard Rosenheim, der langjährige Schauspiel-Intendant des Landestheaters Königsberg, ist unter zahlreichen Bewerbern vom Verwaltungsrat des Züricher Schauspielhauses von nächster Spielzeit an zum Leiter dieser Bühne gewählt worden. — Prof. Reinhardt hat einer großen Anzahl der Schauspieler, Bureaubeamten und technischen Angestellten seiner drei Berliner Bühnen mit der Erklärung gekündigt, daß die allgemeine Wirtschaftslage der Theater, verschärft durch die Last der Sondersteuern, es jedem gewissenhaften Bühnenleiter zur Pflicht mache, mit der Möglichkeit der Schließung seines Unternehmens im nächsten Jahre zu rechnen. — Die Stadterhaltung Düsseldorf hat den mit Direktor Hille laufenden Vertrag um 2 Jahre verlängert und Hille zum Intendanten der Vereinigten städtischen Theater in Düsseldorf ernannt. — Der Direktor der Wiener Staatsoper, Gustav Schalk, beabsichtigt, wie die Blätter mitteilen, aus Gesundheitsrücksichten seine administrative Tätigkeit an dem Institut aufzugeben und an der Oper nur noch als Kapellmeister zu wirken. Schalk soll aus diesem Anlaß den Titel eines Generalmusikdirektors erhalten. Als Nachfolger Schalks für den Posten des Direktors der Staatsoper kommt, wie „Europareport“ gemeldet wird, in erster Linie der gegenwärtige Direktor der Frankfurter Oper, Clemens Krauß, in Frage.

Bildende Kunst und Musik. „Musikblätter des Anbruch“ (Universal-Edition, Wien) bringt in Nr. 2 u. a. folgende Festsätze: „Wittners Große Messe“ von R. Hoffmann; „Bemerkungen zur Opernregie“ von L. Wallerstein; „Kunst, Technik und Publikum“ von A. Baresel; „Neue Wege der Schauspielkunst“ von W. Aber; „Kontroversen und Filmkunst“ von P. Stephan; „Berichte aus Berlin, Wien, Köln usw. und ein besonders beachtenswerter Artikel „Die Berufswahl der jungen Musiker“ von Dr. Hugo Leichtentritt. — Im Kunst- und Auktionshaus Rudolf Bange, G. m. b. H., Frankfurt a. M., gelangt am 9. März die bekannte Privat-Galerie des Fabrikanten Heinrich Noll (Heidelberg) zur Versteigerung. Es handelt sich um eine Kollektion von Qualitätsstudien, wie sie in ihrer Geschlossenheit seit vielen Jahren nicht mehr auf dem Kunstmarkt zu finden war. Thoma ist mit einem seiner Glanz-

stücke „Christi Predigt am See“ von 1877, das das figuralistischste Werk des bairischen Großmeisters ist, vertreten. Von den Meistern der Münchener Schule findet man u. a. W. Dies, Feuerbach, A. B. Lang, von denen der Düsseldorf-Schule Ed. v. Gebhardt, A. u. O. Ugenbach, von anderen Schulen Steuag, Fris, Boehl. Der Katalog verzeichnet ferner bedeutende Gemälde ausländischer Künstler. — „Zeitschrift für Musik“, Monatschrift für geistige Erneuerung der deutschen Musik. Hauptredakteur: Dr. Alf. Heuk (Steinbrücker-Verlag, Leipzig). Das Februar-Heft bringt u. a. Dr. O. Ursprung: Der Valeriana-Stil im Licht unserer Zeit; Dr. A. Heuk: Zur Beleuchtung künstlerischen Liedschaffens; G. Rich. Kruse: Neue Lieder; Alb. Wellef: P. Beders, Wagner, das Leben im Werk. Aus dem Leipziger Musikleben; Berliner Musikbild- und Musikbeilagen, Neuerwerbungen und Besprechungen usw.

Wissenschaft und Technik. Der ordentliche Professor der Geburtshilfe und Gynäkologie und Direktor der Frauenklinik der Universität Leipzig, Geh. Medizinalrat Dr. Walter Stöckel, hat den Ruf an die Universität Berlin als Nachfolger des verstorbenen Geh. Rats Bumm zum 1. April 1926 angenommen. — Geheimrat Professor Dr. Theodor Curtius, Direktor des chemischen Instituts der Universität Heidelberg, tritt mit Semesterschluß von diesem Amt zurück, das er 28 Jahre lang innehatte. Er ist medizinischer Ehren doktor der Universität Erlangen und Ehrenmitglied zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften. — Das Internationale Arbeitsamt in Genf, das schon seit mehr als 5 Jahren Eperanto für seine Zwecke benutzt, schickt zum diesjährigen Eperanto-Weltkongress, der in Edinburgh stattfindet, einen offiziellen Vertreter, Herrn Tarelli, welcher während des Kongresses im Rahmen einer internationalen Sommer-Universitätswoche Vorlesungen über Einrichtung, Ziel, Arbeitsweise und erzielte Resultate des Internationalen Arbeitsamts halten wird. — Prof. Bernhard, der Ordinarius an der sächsischen Hochschule in Tharandt, ist, wie aus Dresden gemeldet wird, von der türkischen Regierung in Angora an die Spitze der türkischen Staatsforstverwaltung berufen worden und wird dem Ruf Folge leisten. — Eine Marmor-Statuette des Sokrates von 11 Zoll Höhe wurde laut „B. Z.“ in Alexandria entdeckt und von der Skulpturensammlung des Britischen Museums in London erworben. Nach Ansicht Sachverständiger handelt es sich um ein wirkliches Porträt des großen Philosophen.

Dratloles Ferngespräch zwischen Weltteilen.

(Das transoceanische, transkontinentale Ferngespräch — Europa — Amerika im Fernsprech-Bundverkehr.)
Von unserem technischen Mitarbeiter Hans Tischer (Berlin).

Wie berichtet wird, fanden zwischen der englischen Großfunkstation Rugby und der Versuchstation der amerikanischen Telefongesellschaft auf Long-Island Experimente statt, über den Atlantik dratlos zu telefonieren. Unser technischer Mitarbeiter stellt uns zu diesem Problem die nachstehenden, äußerst interessanten Ausführungen zu Verfügung.

Die Schriftleitung.
Dratlos über den Atlantik zu telegraphieren, gehört heute nicht mehr zu den Seltenheiten. In 24stündigem Dauerbetrieb werden zwischen der Großfunkstation Kauen und Amerika „via Transradio“ Telegramme privaten Inhalts, aber auch solche, die für die Öffentlichkeit bestimmt sind, ausgetauscht. Die Entwicklung der Telephonie, insbesondere der dratlosen Telephonie, hat in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte gemacht. In nicht weniger als 8 Jahren ist die Telephonie, insbesondere für den Rundfunk, zur Selbstverständlichkeit geworden. Erst vor kurzem ist auch die dratlose Zug-Telephonie eingerichtet, und die Anlagen erfreuen sich heute großer Beliebtheit. Wer hätte noch vor 25 Jahren geglaubt, daß man heute zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten dratlos telefonieren könne. Optimisten haben zwar nicht gezweifelt, denn Professor Stahlschlos auf der Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure in Kiel im Juni 1901 seinen Vortrag mit folgender Phantasie: „Einst wird kommen der Tag, wenn wir alle vergangen sind, wenn Kupferdrähte, Guttaperchahüllen und Eisenband nur noch im Museum ruhen, dann wird das Menschenkind, das mit dem Freund zu sprechen wünscht, und nicht weiß, wo er sich befindet, mit elektrischer Stimme rufen, welche allein nur jener hört, der das gleichgestimmte elektrische Ohr besitzt. Es wird rufen: Wo bist du? Und die Antwort wird klingen in sein Ohr: Ich bin in der Tiefe des Bergwerks, auf dem Gipfel des höchsten Berges, im Flugzeug am Nordpol oder auf dem weiten Ozean. Oder vielleicht wird keine Stimme antworten, und er weiß dann, sein Freund ist tot!“ —

Und wie schnell ist die Zeit geschwunden. Es ist zur Wirklichkeit geworden, dratlose Telegraphie und Telephonie vom Festland bis auf den weiten Ozean, vom Festland über den Ozean nach anderen Weltteilen, vom Flugzeug Heimat- und Fremdländer zum „fliegenden Piloten“ in der Luft und von der letzten Küstenfunkstation bis zu den Nordpolforschern. Jetzt steht noch die dratlose Telephonieverbindung für den öffentlichen Verkehr zwischen den Weltteilen offen. Wie bereits eingangs erwähnt, fanden zwischen zwei großen Ver-

suchstationen England — Amerika Ferngesprächversuche statt, die ein erfreuliches, zufriedenstellendes Ergebnis zeigten. Die Hörbarkeit war in den Nachtstunden besser als am Tag, was ohne Zweifel auf die atmosphärischen Verhältnisse zurückzuführen ist. Die Gespräche zwischen den beiden Stationen haben sich ohne jeden Zwischenfall abgemittelt und sind wie ein Falschgespräch durchgeführt worden. Nun ist auch bald die Zeit gekommen, wo der Geschäfts-mann in Deutschland eine dratlose Telefonverbindung mit seinem Geschäftsfreund in New York in wenigen Minuten herstellen lassen kann. Er würde von seinem üblichen Telefonanschlusse sprechen und das Telefongespräch würde etwa folgenden Weg „via Transradio“ nehmen: Vom Telefonanschlusse über das Fernamt, Transradio-Betriebszentrale, Dratweg bis zur Großfunkstation Kauen, Luftweg, Empfangsstation New York, von dort über eine Dratleitung und das Fernsprechamt zum dortigen Teilnehmer bzw. im umgekehrten Sinn. Ein Teilnehmer z. B. aus Dortmund, Hannover, Hamburg, Dresden, Breslau, Bremen, Königs-berg, München, Stettin, Danzig, Chemnitz, Leipzig, Frank-furt usw., müßte stets über das zuständige Fernamt auf dem Dratweg und über die Transradio-Betriebszentrale sprechen. Viele und umfangreiche Versuche werden noch nötig sein, bis eine tatsächliche dratlose Telefonverbindung zwischen den Weltteilen zustande kommt. Aber das Problem ist so nahegerückt, daß man mit einer baldigen dratlosen Tele-phonieverbindung rechnen kann.

in die Hand leicht verliert. Als der Täter sah, daß kein Entkommen mehr möglich war, tötete er sich selbst. Der Grund zur Tat liegt in zerrütteten Familienverhältnissen.

Der Fall Jürgens. Veranlaßt durch die Veröffentlichung der Presse über den Fall Jürgens haben sich bei den Unter-suchungsbehörden in Stargard und in Berlin eine ganze Reihe wichtiger Zeugen gemeldet, die gegen das ange-schuldigte Ehepaar Jürgens äußerst belastende Angaben machten. Es soll sich herausgestellt haben, daß die Eheleute Jürgens bei ihrem Weggang aus Stargard an etwa 50 Stellen Schulden in einer Gesamthöhe von rund 25 000 M. hinter-lassen haben. Diese Forderungen, die teilweise auf große Zinsen zurückgehen sollen, wurden erst jetzt bei der Staats-anwaltschaft angemeldet. Es ist ferner festgestellt, daß Frau Jürgens ihrem Gatten über ihre Geldverhältnisse oft un-wahre Angaben gemacht habe, weshalb von der Behörde an-genommen werde, daß Frau Jürgens die alleinige Urheberin der fingierten Einbrüche gewesen sei und die „gestohlenen“ Gegenstände verkauft oder verpfändet habe, um auf diese Art zu Geld zu kommen. Die weitere Untersuchung müsse noch er-gaben, ob Jürgens tatsächlich nachträglich von den durch seine Gattin fingierten Einbrüchen Kenntnis erhalten habe.

Einbruch in ein Postamt. Aus Frankfurt a. O. wird uns gemeldet: In der Nacht wurde in das Postamt von Pelsch in der Frankfurt-Oder eingedrungen. Die Einbrecher, vermutlich gewerbsmäßige Geldkranznader aus Berlin, stahlen 7000 M. und für 13 000 M. Wertzeichen.

Drugabergung in einem Schacht. Aus Myslo-witz wird berichtet: Zwei Männer haben in den Rüdich-Schacht als Brandwache ein. Ein Maschinenwärter fand mehrere Stunden später einen der Männer im Ventilations-raum bewußtlos am Motor liegend auf. Er alarmierte die Rettungs-schleifbahn und brachte dann selbst von Drugabergung aufkommen. Die Wiederbelebungsvorversuche an allen dreien waren erfolglos.

Verhaftung und Flucht eines Wiener Rechtsanwalts. Auf Veranlassung der Wiener Polizei wurde der Wiener Rechtsanwalt Dr. Alfred Taub in Nizza verhaftet, der im August 1924 geflüchtet war, nachdem er Veruntreuungen von einer Million Kronen begangen hatte. Taub, der nach Österreich ausgeliefert werden sollte, ist kurz vor der Über-gabe in Passau seinen Transporten entflohen.

Fünf Automobilisten ertrunken. In der Nähe von Derebro, einer Stadt Mittelschwedens, fuhrten am Sonn-tag zwei Automobile in eine offene Fahrgrube des Binnen-sees Hälmaran, wobei fünf Personen ertranken.

24 000 tödliche Straßenunfälle in Amerika. Wie aus Washington gemeldet wird, sind im vergangenen Jahr nach einer Statistik, die auch dem Staatssekretär Hoover vor-gelegt wurde, auf den Straßen der Vereinigten Staaten über 24 000 tödliche Unfälle zu verzeichnen.

Neues aus aller Welt.

Selbstmord eines Münchener Sportmannes. Aus München wird uns gemeldet: Der bekannte Sportmann und Pionier auf dem Gebiete des Flugwesens, Direktor Gustav Otto, hat in der Nacht in seiner Wohnung seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht. Seine Gattin, eine be-kannte Sportsdame, wurde im vorigen Jahre unter aufseher-erregenden Umständen in Frankfurt a. M. erschossen auf-gefunden.

Aus dem Zuge gekürzt. Aus Beuel wird uns be-richtet: Zwischen Beuel und Menden stürzte ein acht-jähriger Junge aus der sich plötzlich öffnenden Tür eines Zuges und fiel so unglücklich zwischen die Räder, daß ihm diele über den Kopf gingen und der Tod sofort eintrat. Der Junge wollte in Begleitung seiner Mutter Verwandte im Westermund besuchen. Die Ursache des plötzlichen Öffnens der Tür ist noch nicht festgestellt.

Gattenmord und Selbstmord auf offener Straße. Aus Herford wird uns gemeldet: Am Sonntagabend schob der arbeitslose Autofahrer Paul Felgenträger auf seine Ehefrau Else mit einer Pistole. Die Frau, die einen Kinderwagen mit einem Säugling vor sich her schob, war sofort tot. Eine jüngere Schwester der Getöteten wurde durch einen Schuß

Die SALAMANDER-SCHUHFABRIK

IST DIE GRÖSSTE DEUTSCHE SCHUHFABRIK. SIE STELLT TÄGLICH 1000 PAAR SALAMANDER-SCHUHE FÜR DAMEN UND HERREN HER.

Die SALAMANDER-SCHUHFABRIK

HAT KEINE PRODUKTIONSEINSCHRÄNKUNG VOR-GENOMMEN, SONDERN MIT IHREN

4300 ARBEITERN UND ANGESTELLTEN

VOLL DURCHGEARBEITET.

Die SALAMANDER-SCHUHFABRIK

BRINGT DAHER ZU DEN MASSIGSTEN PREISEN EINE FÜLLE MODERNSTER FORMEN UND MODELLE IN DER WELTBESANNTEN SALAMANDER-QUALITÄT. BEACHTEN SIE VOR ALLEM UNSERE PREISLAGEN:

12⁵⁰

14⁵⁰

16⁵⁰





SALAMANDER

Wiesbaden, Langgasse 2.

Schlosserarbeiten

Kunstschmiedearbeiten

Markisenanlagen — Reparaturen

führt fachgemäß aus bei äußerster Berechnung

Karl Gath Jr. Schlosser-

meister

Wiesbaden **Telephon 4482** Moritzstraße 57

Frühjahrs-Neuheiten

in Seiden- und Strohhüten

sind eingetroffen.

A. Kuß

Rheinstr. 43. Tel. 3873.

Umarbeitung u. Fäßen.

nach d. neuesten Modellen

werden bei billigster Be-

rechnung angefertigt.



Schulranzen

prima Sattlerware.

Sattlerei Theod. Jung Grabenstr. 9.

Für die bevorstehenden

Familienfeiern und Festtage

J. Rapp's Weine

althewahrt, sehr preiswert und bekömmlich, von 70 Pf. an (ohne Steuer und Glas) in allen Preislagen.

Besonders empfohlen:

24^{er} Bosenheimer Honigberg . . . per Flasche Mk. 1.00

22^{er} Hallgartener Mehrhölzchen per Flasche Mk. 1.60

21^{er} Rhein- und Moselweine jugendfrisch und fruchtsüß von Mk. 2.00 an

Preise ohne 15% Steuer, Glas im Austausch.

Kostproben in den beiden Geschäften bereitwilligst.

— Vollständige Preisliste gerne zu Diensten. —

 **J. Rapp, Weinbau - Weinhandel**

Moritzstraße 31. Filiale: **Neugasse 20.**

Telephon 2169.

Man achte genau auf meine Firma und Schutzmarke.

laAnlegebürsten

in den Preislagen

Mk. 4.50, 7.50, 10.50, 11.50, 12.50, 12.75 und 16.20

empfehlen

Aug. Rörig & Co.

Wiesbaden **Marktstr. 6.**

für alle Berufe in bekannt bester Ausführung zu heute billigsten Preisen, bei rasch. Ablief.

Meine Arbeit ist nicht zu übertreffen.

Ein Versuch überzeugt.

Schäfer schleift

G. Eberhardt

Messerschmiedemeister

46 Langgasse 46.

Billige Frühjahrs-Neuheiten

Gemeinsame Großeinkäufe
begründen unsere
Leistungsfähigkeit.

Die große Mode:
Reinwollene
Papillon-Karos 1⁹⁵
in entzückender Ausmusterung Mtr.

Die große Mode:
85 cm breite extra schwere
Washseide 3²⁵
für Kleider und Wäsche . Mtr.

Abtlg.

Damen-Konfektion

laufend

Neueingänge

in

Frühjahrs-Neuheiten.

Für den Übergang:

Übergangs-Mantel 16⁵⁰
aus imprägnierten Stoffen,
in flatter moderner Maderl

Frühjahrs-Kleid 9⁷⁵
jugendliche Maderl, aus rein-
wollenen Papillon-Karos



Wir vereinen:

Qualität und Preiswürdigkeit

Kein Zwischenhandel, direkter Bezug
vom Fabrikanten, erprobte Fabrikate.

Neue Frühjahrsstoffe Streifen für Kleider u. Blusen, hübsche neue Stellungen Mtr.	95⁸	Die große Mode Kasha 100 und 130 cm breit, in hübscher Karo-Musterung Mtr.	6⁵⁰
Neue Frühjahrsstoffe Karos, hell und dunkel, fond, für praktische u. jugendl. Kleider . Mtr.	1²⁵	Die große Mode Kasha 130 cm breit in neuesten Façoné, Dessins Mtr.	8⁷⁵
Neue Frühjahrsstoffe Papillon Karos (reine Wolle), die gr. Mode, in entzückender Ausmust. Mtr.	2⁸⁵	Die große Mode Mouliné-Façoné in sich gemusterte Kostüm-Stoffe 130 cm breit Mtr.	10⁷⁵
Neue Frühjahrsstoffe einf. Popel., hervorr. Fabrikate, gr. Farbauswahl für Einsegnungskleider Mtr.	2⁶⁵	Die große Mode Rips-Papillon 130 cm breit, für vornehme Kleider u. Kostüme, alle neue Farben Mtr.	7⁵⁰
Neue Frühjahrsstoffe die große Mode, Mouliné # in entzückender Façoné-Stellung . . . Mtr.	5⁹⁰	Die große Mode Mouliné uni 130 cm breit, alle Farben, erstklass. Fabrikat Mtr.	9⁵⁰
Für Sport- und Wetterkleidung:			
140 cm breit Mouliné (imprägniert) Mtr.		4.50	
130 cm breit Covercoat (imprägniert) Mtr.		3.90	
140 cm breit Covercoat (imprägniert mit □ Abseife) Mtr.		5.50	

SEIDE für Kleider und Mäntel

— bedeutend vergrößerte Abteilung —

Weit unter Preis Crêpe Satin (100 breit), schwere Mantelware in schwarz und braun Mtr.	9⁷⁵	Ein großer Posten Washseide (einfarbig), in allerneuester Crêpebindung Mtr.	3²⁵
Weit unter Preis Crêpe façoné (100 breit) die gr. Mode, für Mäntel, schwarz und braun in Band-Dessins Mtr.	8⁵⁰	Ein großer Posten Washseide neueste Mode einfarbig, mit Konfetti-Tupfen Mtr.	3⁷⁵
Weit unter Preis Crêpe façoné (100 breit) für Mäntel braun und schwarz in großen Block-Karos Mtr.	9⁵⁰	Große Posten Frühjahrs-Neuheiten in Washseide hochaparte Ausmusterung beste Qualitäten 4.50,	3⁹⁰
Die große Mode Crêpe façoné (100 breit) schwarz und braun, für Mäntel, neue geschmackvolle Ausmusterung Mtr.	12⁷⁵	Die große Mode Crêpe marocain einfarbig, f. Gesellschaftskleider 5.50,	3⁵⁰
Die große Mode Crêpe façoné (100 breit), für Kleider, in allen neuen Modefarben Mtr.	5⁵⁰	Die große Mode Crêpe façoné (100 br.), f. Kleider in neuer Schachbrettmusterung, hübsche Farben . . . Mtr.	5⁵⁰

In großen Quantitäten schon jetzt eingegangen:

Wollmousseline in prachtvollen neuen Ausmusterungen, erstklassige Fabrikate 3.50, 2.90, **1⁹⁵**

Gummamann KOM GES

MÜNCHEN · NÜRNBERG · AUGSBURG · WÜRZBURG · FRANKFURT · KÖLN · DUISBURG · WIESBADEN

„Der Mann von 40 Jahren.“

Von Franz Grützbacher (Wiesbaden).

Die in den letzten Monaten sich fast überflüssig machende Entwertung der Erwerbslosigkeit hat insbesondere auf dem kaufmännischen Arbeitsmarkt außergewöhnlich ungesunde Zustände geschaffen. Einer vom wirtschaftlichen wie auch vom sozialen Standpunkt aus unerträglich hohen Zahl von Erwerbslosen steht eine nur geringe Zahl von offenen Dauerstellen gegenüber. Die durch den Abbau der Inflationswirtschaft bedingte große Zahl der in den letzten Monaten verzelebten Konten, Geschäftsaufsichten, Funktionen, Einschränkungen und all den sonstigen Umstellungen der Wirtschaft lassen erkennen, daß sich der Produktionsprozeß in einem Zustand großer wirtschaftlicher Unsicherheit befindet. Kaum ein Geschäftszweig ist zu finden, in dem man nicht nach der Stabilisierung unserer Währung daran gegangen ist, das Untertalent durch Entlassung von kaufmännischen Angestellten und Schreibkräften zu entlasten. Anfangs waren es die vielen Schreibkräfte, zu deren Beschäftigung die Zeit der Inflation die Unternehmungen gezwungen hatte, dann kamen die gelerntsten kaufmännischen Kräfte, die Anzahl der Bankbeamten und zum Schluß von Monat zu Monat in wachsender Zahl ältere hochwertige Kräfte die zum großen Teil jahrzehntelang — vielfach in leitender Stellung — am Aufbau der einzelnen Unternehmen usw. mitgearbeitet hatten.

Heute ist denn auch bereits festzustellen, daß von der Beschäftigungslosigkeit der Angestellten ganz besonders die älteren Angestellten betroffen werden. Eine Zählung der beim Arbeitsamt Wiesbaden. Stadt gemeldeten Angestellten hat ergeben, daß von den Stellenlosen 29,5 Proz. über 40 Jahre waren. Ein ähnliches Ergebnis hat auch die von der Reichsarbeitsverwaltung im ganzen Reich veranlassete Zählung aller kaufmännischen Stellenlosen gezeigt. Die Bedeutung dieser Zahlen läßt sich erst richtig ermessen, wenn man daneben die Zahlen der in den Altersklassen unter und über 40 Jahren überhaupt vorhandenen Angestellten in Betracht zieht. Seit Jahrzehnten wird bei allen Gelegen-

heiten beobachtet, daß in den Altersgruppen über 40 Jahre die Kaufmannsgehilfen wesentlich geringere Zahlen aufweisen als der Durchschnitt der Bevölkerung. Neben den unabänderlichen Naturgesetzen, wonach ein Mensch älter wird und früher oder später aus dem Beruf ausscheidet, dürfte die Erklärung darin zu erblicken sein, daß sich stets zahlreiche ältere Kaufmannsgehilfen in irgend einer Form selbständig gemacht haben. Wenn also schon fast ein Drittel aller stellenlosen Angestellten die Altersgrenze von 40 Jahren überschritten hat, so ergibt sich daraus, daß die Beschäftigungslosigkeit in den Kreisen der älteren Angestellten die Beschäftigungslosigkeit der jüngeren wesentlich übersteigt.

Aber nicht nur der Anteil der älteren Stellenlosen überhaupt, sondern auch die Stellenlosigkeitsdauer gibt bei den älteren Angestellten zu Befürchtungen Anlaß. Wie die Erfahrung in der Arbeitsvermittlung zeigt, verringert sich mit der zunehmenden Dauer der Stellenlosigkeit der Anteil der jüngeren Kollegen auf Kosten der älteren immer mehr, weil es ganz natürlich ist, daß erst recht aber bei der heutigen — zum Teil zwangsmäßigen — Einstellung mancher Arbeitgeber eben den jüngeren eher gelingt, wieder ein Unterkommen zu finden, als bereits im vorgerückten Lebensalter stehenden Gewerbetreibenden. Die älteren Angestellten, die meistens verheiratet sind, sind schon dadurch in ihrer Existenzlage stark beschränkt und können ihre Fähigkeiten nicht an der geeigneten Stelle auswerten. Sie werden durch die Abnahme in eine sehr elende Lage gebracht, denn die von diesen Angestellten in früheren Jahren gesammelten Ersparnisse sind durch die Inflation dahin. Die Gefahr einer Proletarisierung des Angestelltenstandes, die zweifelsohne schwere soziale und politische Gefahren in sich birgt, rückt damit näher. Neben diesen sozialen Momenten dürfen aber auch die politischen nicht unterschätzt werden. Besonders die Schichten der älteren Angestellten gehören mit zu den festesten Stützen des Staates im Sinne positiver Staatsauffassung. Die wirtschaftliche Not und die Verarmung in rein proletarische Verhältnisse sind geeignet, sie wozellos zu machen.

Von Arbeitgebersseite wird vielfach die Abneigung zur Einstellung älterer Angestellter mit den geänderten An-

sprüchen, die die Geschäftswelt heute stellen muß, begründet. Man behauptet, die älteren Angestellten würden sich in die neuen Betriebsformen schwer einarbeiten und sich unter längere Vorgesetzte schwer unterordnen. Zunächst ist hier festzustellen, daß unsere Wirtschaftsführer in den Jahren zwischen 40 und 60 nicht vom Schauplatz der Arbeit abtreten, sondern auf dem Höhepunkt ihres Schaffens stehen. Auch die angesehene Unterordnung dürfte ein psychologischer Trugschluß sein. Im allgemeinen pflegen Menschen, je älter sie sind, um so besser die Grenzen ihrer Rechte zu respektieren. Man lernt nicht nur setzen, sondern auch den Mund halten. Der ältere Angestellte, der im Interesse seiner Familie ein dringendes Interesse daran hat, existenzfähig zu bleiben, wird nach dieser Richtung hin nicht allzu feinfühlig sein.

Es ist ohne weiteres zuzugeben, daß bei der gegenwärtigen Entwicklung der Betriebe durch Steuern und andere Unkosten ein hochsteigerter Anteil des Produktionsergebnisses entzogen wird, so daß manchem Betrieb, dessen Umfang zu seinen Betriebsmitteln in einem Mißverhältnis steht, das Herz stillsteht. Aber das darf kein allgemeiner Grund zum Verzweifeln sein. Wenn alle Kräfte angespannt werden, um die Produktion zu steigern und zu verbilligen, zu arbeiten und sparlos zu organisieren, so wird das deutsche Volk auch durch diese Entwicklung hindurchkommen. Dürfen wir doch nicht vergessen, daß die Widerstandskraft der deutschen Wirtschaft und der deutschen Arbeit die furchtbare Krise der Inflationszeit überstanden hat, wo noch weit mehr Arbeitnehmer als heute von der Arbeitsnot betroffen waren.

Wenn sich aber Handel und Industrie ihre frühere führende Stellung auf dem Weltmarkt, die durch den Krieg verlorengegangen ist, wieder erwerben wollen, so können und dürfen sie nicht auf die Mitarbeit der älteren Angestellten verzichten, die sich jahrzehntelang um das Wachstum der deutschen Wirtschaft verdient gemacht hat. Verfehlt wäre es, wenn das 40. Lebensjahr die Maiorsede, das gefährliche Alter für die Angestellten, bleiben sollte. Die Volkswirtschaft würde durch eine derartige frühzeitige Berufsauslese Schaden erleiden.

Einmaliges Angebot!

Wegen Aufgabe eines Lagerraumes müssen wir Platz schaffen. Aus diesem Grunde verkaufen wir eine Reihe

Muster-Zimmer

Speise-, Herren-, Schlafzimmer und Salons

in ganz erstklassiger Ausführung

teilweise bis zur Hälfte des normalen Preises.

Wir bitten um Besichtigung unserer Schaufenster.

Moritz Herz & Cie. WIESBADEN

Friedrichstraße 38.

Möbel und Innendekorationen.

398

Handschuhe

kauft man stets am besten und billigsten bei einem Fachmann. Hatte stets ein großes Lager in Glace, Kappa, Dänisch, Wild, u. Balmleder in großer Auswahl, sowie auch Stoff- und imitierte Lederhandschuhe in schwarz, weiß und farbige. Solenträger von Hart Gummiband u. prima Leder in vielen Sorten. Krawatten, Kragen, Regenschirme, Socken und Sockenhalter usw. zu äußerst billigen Preisen!

Fritz Strensch, Handschuhfabr., Kirchg. 50.

Schuh-Reparaturen

12 Mauergasse 12 — Telefon 3033.
Herren-Cohlen 3.30 — Damen-Cohlen 2.50
Echtes Kernalleder. 1 Tag Lieferzeit.

Zu verleihen:

Hochzeits-, Gesellschafts- u. Trauer-Anzüge
Schneidermeister Riegler
Langgasse 9, 1. Treppe

Einsegnungsanzüge



Wiesbaden * Kirchgasse 42



Adler-Schreibmaschinen

Vertreter HUGO GRÖN 403
Wiesbaden, Tannusstraße 7. Telefon 501

Zur Konfirmation.

Weißwein per Liter 75 Pf.
Weißwein in Flaschen von 60 Pf. an
direkt vom Produzenten in bester Qualität
Näheres Röderstraße 12, I rechts.

267

...aber was? Rahma-buttergleich

MARGARINE

Stellen-Angebote**Weibliche Personen****Haushaltliches Personal****Gewerbliche Personen****Geld. Alleinmädchen**

das jede Hausarb. ver-
steht, u. etwas lohn
kann gesucht

Moritzstraße 43, 1.

Erfahr. nicht zu junges
Hausmädchen

mit guten Empfehlungen
zum 15. März gesucht

Wilmshausenstr. 10, 1.

Zuverlässiges**Mädchen**

das gut kochen kann, zum
baldigen Eintritt
geeignet

Gute Empfehlungen er-
forderlich. Hausmädchen
vorhanden. Wilmshausenstr. 10, 1.

Suche bei hohem Lohn
für 11. Haushalt zum
1. April tüchtiges

Alleinmädchen

26-32 Jahre, perfekt in
kgl. Hausarbeit und aus-
wärtig. Küche, lohn u.
nur mit besten Zeugn.
aus Bismarckstr. 4 u. 5 Uhr
Stimmer 97 bei

Fr. v. Straaten.

3. St. Hotel Quiliana.

Für Holland

ge sucht für kinderl. herr-
schaftl. klein. Haushalt,
absolut tüchtiges Allein-
mädchen. Kochen u. gute
langjähr. Zeugn. verl.
Off. u. S. 451 Tagbl.-Verl.

Tagesmädchen.

17-24 Jahre alt, von
jungem Ehepaar mit
einem Kinde für alle
Hausarbeit gesucht

Martinsstraße 11, 3.

Dr. Heilmann

für tagel. in Haus-
halt ges. Mädel. Doh-
heimer Str. 85, 3.

Tüchtige laubere

Monatsfrau

2mal die Woche v. 9-12
gel. Diekmann, Kaiser-
Friedrich-Ring 61, 3.

Männliche Personen**Kaufmännisches Personal**

Beitritter(in) gesucht.

Mante, Doh. Str. 6.

Tücht. Vertreter

der im Stadt- u. Land-
kreis bei d. Lebensmittel-
Geschäften auf einführt
ist, auf Bitte v. Käse
u. bei guter Wagn. ge-
sucht. Off. unter D. 455
an den Tagbl.-Verl.

Mitarbeiter

Zum Besuche eines
Teiles der Kundschaft
wird von gutem Ver-
treter gesucht ein

Alleinmädchen

das alle Hausarb. ver-
steht, u. etwas lohn
kann gesucht

Moritzstraße 43, 1.

Alleinmädchen

das alle Hausarb. ver-
steht, u. etwas lohn
kann gesucht

Moritzstraße 43, 1.

Alleinmädchen

das alle Hausarb. ver-
steht, u. etwas lohn
kann gesucht

Moritzstraße 43, 1.

Alleinmädchen

das alle Hausarb. ver-
steht, u. etwas lohn
kann gesucht

Moritzstraße 43, 1.

Alleinmädchen

das alle Hausarb. ver-
steht, u. etwas lohn
kann gesucht

Moritzstraße 43, 1.

Alleinmädchen

das alle Hausarb. ver-
steht, u. etwas lohn
kann gesucht

Moritzstraße 43, 1.

Alleinmädchen

das alle Hausarb. ver-
steht, u. etwas lohn
kann gesucht

Moritzstraße 43, 1.

Alleinmädchen

das alle Hausarb. ver-
steht, u. etwas lohn
kann gesucht

Moritzstraße 43, 1.

Alleinmädchen

das alle Hausarb. ver-
steht, u. etwas lohn
kann gesucht

Moritzstraße 43, 1.

Alleinmädchen

das alle Hausarb. ver-
steht, u. etwas lohn
kann gesucht

Moritzstraße 43, 1.

Alleinmädchen

das alle Hausarb. ver-
steht, u. etwas lohn
kann gesucht

Moritzstraße 43, 1.

Alleinmädchen

das alle Hausarb. ver-
steht, u. etwas lohn
kann gesucht

Moritzstraße 43, 1.

Alleinmädchen

das alle Hausarb. ver-
steht, u. etwas lohn
kann gesucht

Moritzstraße 43, 1.

Alleinmädchen

das alle Hausarb. ver-
steht, u. etwas lohn
kann gesucht

Moritzstraße 43, 1.

Alleinmädchen

das alle Hausarb. ver-
steht, u. etwas lohn
kann gesucht

Moritzstraße 43, 1.

Alleinmädchen

das alle Hausarb. ver-
steht, u. etwas lohn
kann gesucht

Lehrling

aus guter Familie kann
die Bäckerei erlernen. Näh.
im Tagbl.-Verl.

Stellen-Gesuche**Weibliche Personen****Kaufmännisches Personal****Gräulein aus guter Fam.**

sucht per 15. März oder
später Tätigkeit als Be-
schäftigte in gutem Hotel.
Tatsächlich erwünscht.
Offerten unter D. 455 an
den Tagbl.-Verl.

Suche für meine 21jähr.

Tochter, ev. m. Tochter-

schulbildung und guten

Vorkenntn. im Haushalt

und Nähen, Stelle als

Haustochter

in gut. Hause (Wiesbad.,
od. Umgeg.) wo Mädch.
vorh., zur Vervollkomme-
nung in Küche u. Haus,
ohne gegenwärtige Ver-
gütung, evtl. Zuschlagung.
Einget. Familien-Anstalt.
Eintr. 1. bezw. 15. April.
Antr. West. Göttinger 26.

Haustochter.

Für nett. Fräul. evgl.
Lebensm., 18 J., i. Näh.
aut. angel. Tüch. als
Haustochter gel. in kl. f.
Haus, od. f. Fremden-
wo Gelegen. das Koch.
u. den Haush. gründl. zu
erl. kl. Taschengeld erw.
Offerten unter D. 452 an
den Tagbl.-Verl.

Gräulein sucht in nur

besserem Hause die feinere

Küche zu erlernen. Näh.

nach Nebereinkunft. Off.

unter D. 452 an den

Tagbl.-Verl.

Selbst. unverl. Mädchen,

20 1/2 J., sucht Stelle in

kleinem Haushalt oder

zu älterem Herrn. Gef.

Offerten unter D. 449 an

den Tagbl.-Verl.

Graves fleisch. Mädchen

vom Lande, 19 J., sucht

Stelle zum 15. März. Zu

erf. bei Bedr. Scheff-

straße 8, Stb. 3.

Alleinmädchen

**gelesenen Alters, das aus-
wärts kochen kann u. sich
allen Hausarb. widmet,
sucht alsbald Stellung in
gutem Hause. Näheres
Oranienstraße 14, Stb. 1**

Junges Mädchen

Leere Zimmer, Manl. u.
kleiner Str. 11 schönes
leeres Zim. mit Kochge-
l. an herrl. Dame u. v.
Dr. leer. Etagenwohnung
an herrl. Dame u. v.
Kleiner Str. 11. Manl. u. v.
Dr. leer. Etagenwohnung
an herrl. Dame u. v.

Keller Remten Stall u.
Großer Weinsteller, für
Lagerzwecke od. Getreide,
mit Büro per sofort zu
vermieten.

Offen. Kleider 39.
Auto-Garage frei.
Kabelstr. 25, 1.

Mietgeheude
2-3-Zim.-Wohn.

möbliert oder teilweil
möbliert, mit Alkoven-
küche, per sofort von
jungem Ehepaar mit
2 Kindern für dauernd
gesucht. Schriftl. Angeb.
mit Preisangabe unter
D. 454 an den Tagbl.-Verl.

Beautenfamilie
(drei Personen) sucht eine
sonnige leere

3-Zim.-Wohnung
mit Manl. od. Off. unt.
D. 448 an den Tagbl.-Verl.

Oberst. a. D.
Sucht beschlagnahmefreie
Wohnung 3 Zim., K., B.,
u. Manl. in Villa oder
holl. Hause, 2 Personen.
Angeb. erbitte u. D. 452
an den Tagbl.-Verl.

Engländer
Sucht möbl. Zimmer mit
zwei Betten u. Küchen-
benutzung. Offerten unt.
D. 446 an den Tagbl.-Verl.

Englischer Offizier
Sucht eine gute Wohnung
bestehend aus 3 Zim., Küche u. Bad, mögl. möbliert.
In Frage kommt nur höher gelegener Stadteil.
Gef. Offerten zu richten an
Major Wilson, „Englischer Hof“, hier.

Herrschastliche moderne
7- bis 8-Zimmer-Wohnung

neuerrichtet, ausgestattet, möglichst mit Garage und
Garten, in guter Lage Wiesbadens, gesucht. Eine
moderne 6-Zimmer-Wohnung nahe Ringkirche kann
in Tausch gegeben werden. Angebote erbeten an:
Salberg, Langgasse 30. Telefon 5193

Leere
2-3-Zim.-Wohnung
gesucht.

in besserem Hause, für junges Ehepaar. Offerten
unter D. 452 an den Tagblatt-Verlag.

Wohnungen zu verkaufen
400 Wohn. zum Tausch.
Sohn. Taunusstr. 32, 3.

Wohnungs-Tausch
Berthold Jacoby
Wiesbaden
Taunusstraße 91
Telephon: 3847, 3848, 3849, 3880

Wer kauft
2-Zimmer-Wohn. gegen
2-Zim.-Wohn. m. Dau-
erwohnung bei freier
Miete. Offert. u. D. 455
an den Tagbl.-Verl.

Schöne sonnige 3-Zim.-
Wohnung der Rheinstr.
gegen 4-5-Zim.-Wohn.
(Eubdierel). benorragt
Adolfstraße, Adelsheimstr.
zu tauschen gesucht. Gef.
Offerten unter D. 449 an
den Tagbl.-Verl.

Tausche meine kleine
große 3-Zimmer-Wohn.
Teilwohn. m. Balkon.
gegen kleinere 3-Zim.-W.
oder große 2-Zim.-Wohn.
mit Zubehör. Off. unter
D. 449 an Tagbl.-Verl.

Tausche klein 3-Zim.-W.
mit 11. Gemüsegarten.
Unter den Eichen (Fried-
hof) 600 (Miet). gegen
4-5-Zim.-Wohn. Off. u.
D. 451 an Tagbl.-Verl.

Wohnungstausch
von Düsseldorf nach
Wiesbaden.

Geboten u. 4 Zimmer,
Küche, Manl., Zentral-
heizung, in sehr gutem
Hause gegen d. Wohn.
in Wiesbaden. Off. unt.
D. 453 an d. Tagbl.-Verl.

Engländer
Sucht für seine Braut
möbl. Zim. mit Küchen-
benutzung am 15. März.
Off. mit Preis u. D. 454
an den Tagbl.-Verl.

Bessere Witwe m. Sohn,
10 Jahre, sucht möbl.
Wohn- u. Schlafzim. mit
Küchenbenutzung. Ange-
bote mit Preis unter
D. 453 an Tagbl.-Verl.

Einzel. Pers. 1. n. Kina-
fische einm. möbl. Zim. m.
Familienanschluss. Offert.
u. D. 450 an Tagbl.-Verl.

Doppeltes
Wohn-Schlafzimmer
elektr. Licht, Stadtsentrum,
von Dauermieter gesucht.
Offerten unter D. 453 an
den Tagbl.-Verl.

Alleinlebender Kauf-
mann sucht 3 leere oder
teilweil möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit. Off.
mit Preisangabe unter
D. 451 an Tagbl.-Verl.

Gebild. alt. ruh. Dame
sucht in herrschaftl. Haus
oder Villa 2 gute 1. Kam-
mern oder 2 Frontzim-
mer, mögl. m. 11. Neben-
z. Bitte Offerten u. D. 451
an den Tagbl.-Verl.

Faden
für bald oder später ge-
sucht. Angebote unter D. 321
an den Tagbl.-Verl.

Kleiner Laden
für Spezialgeschäft in
Kirchstraße, Langgasse od.
Rebstraße gesucht. Off.
u. D. 450 an Tagbl.-Verl.

Lagerraum
ca. 20-30 qm, trocken,
kein Keller, Nähe Haupt-
bahnhof, sofort gesucht.
Off. u. D. 449 Tagbl.-Verl.

Engländer
Sucht möbl. Zimmer mit
zwei Betten u. Küchen-
benutzung. Offerten unt.
D. 446 an den Tagbl.-Verl.

Englischer Offizier
Sucht eine gute Wohnung
bestehend aus 3 Zim., Küche u. Bad, mögl. möbliert.
In Frage kommt nur höher gelegener Stadteil.
Gef. Offerten zu richten an
Major Wilson, „Englischer Hof“, hier.

Herrschastliche moderne
7- bis 8-Zimmer-Wohnung

neuerrichtet, ausgestattet, möglichst mit Garage und
Garten, in guter Lage Wiesbadens, gesucht. Eine
moderne 6-Zimmer-Wohnung nahe Ringkirche kann
in Tausch gegeben werden. Angebote erbeten an:
Salberg, Langgasse 30. Telefon 5193

Leere
2-3-Zim.-Wohnung
gesucht.

in besserem Hause, für junges Ehepaar. Offerten
unter D. 452 an den Tagblatt-Verlag.

Wohnungen zu verkaufen
400 Wohn. zum Tausch.
Sohn. Taunusstr. 32, 3.

Wohnungs-Tausch
Berthold Jacoby
Wiesbaden
Taunusstraße 91
Telephon: 3847, 3848, 3849, 3880

Wer kauft
2-Zimmer-Wohn. gegen
2-Zim.-Wohn. m. Dau-
erwohnung bei freier
Miete. Offert. u. D. 455
an den Tagbl.-Verl.

Schöne sonnige 3-Zim.-
Wohnung der Rheinstr.
gegen 4-5-Zim.-Wohn.
(Eubdierel). benorragt
Adolfstraße, Adelsheimstr.
zu tauschen gesucht. Gef.
Offerten unter D. 449 an
den Tagbl.-Verl.

Tausche meine kleine
große 3-Zimmer-Wohn.
Teilwohn. m. Balkon.
gegen kleinere 3-Zim.-W.
oder große 2-Zim.-Wohn.
mit Zubehör. Off. unter
D. 449 an Tagbl.-Verl.

Tausche klein 3-Zim.-W.
mit 11. Gemüsegarten.
Unter den Eichen (Fried-
hof) 600 (Miet). gegen
4-5-Zim.-Wohn. Off. u.
D. 451 an Tagbl.-Verl.

Wohnungstausch
von Düsseldorf nach
Wiesbaden.

Geboten u. 4 Zimmer,
Küche, Manl., Zentral-
heizung, in sehr gutem
Hause gegen d. Wohn.
in Wiesbaden. Off. unt.
D. 453 an d. Tagbl.-Verl.

Geldverkehr
Kapitalien-Angebote

Hypothekengelder
an 1. Stelle auf gute
Hausgrundstücke zu gün-
stigen Bedingungen zu
verleihen. Angebote nur
von Selbstverl. an Adr.
Börsenstraße 65 Wies-
baden erbeten.

Kapitalien-Gesuche
500 Mk. geg. Sicherheit
u. gute Zinsen v. Herrn
in unt. bader Stellung
gesucht. Off. u. D. 454
an den Tagbl.-Verl.

Bei 1000 Mk. als Dar-
lehen wird lohnende Ge-
schäftigung abgeben. Gute
Sicherheit vorhanden. Off.
u. D. 455 an Tagbl.-Verl.

2-3000 R.-M.
gegen Zinsen o. Hypothek.
sofort gesucht. Off. unter
D. 746 an Tagbl.-Verl.

7-8000 Mk.
1. Hypothek auf schulden-
freies Hausgrundstück auf
sofort gesucht. Off. unt.
D. 455 an Tagbl.-Verl.

20000 Mk.
Betriebskap. auf erf. Unternehm. am Pl. d.
L.G. sofort zw. Abk. gesucht auf 1 Jahr geg.
Sicherheit v. 60-80000 Goldmark.

Durch das Vertrauen meiner Lieferanten er-
halte ich großes Konfigurationslager und lade hierzu
stillen od. tätigen Teilhaber
mit zirka 5000 Mark Einlage.
Lagerplatz mit Anfuhrbahn vorhanden. Angebote
unter D. 445 an den Tagbl.-Verl.

Immobilien
Immobilien-Berläufe

Gemütliches Heim.
Kleine Villa in vorzügl.
Lage, tadellof, Zustand.
6 Zimmer, Bad usw.
für 35000 Mk. zu verk.
Imm.-Büro Engel,
Adolfstraße 7.

Immobilien-Kaufgeheude
Suche Villa
zu kaufen

mit 5-10000 Mk. An-
zahlung.
Guido Bogt,
Hotel „Goldenes Kreuz“,
Spielergasse, Wiesbaden.

Kleinere Villa
beziehb. gegen bar ge-
sucht. Off. unter D. 451
an den Tagbl.-Verl.

Kleinere Villa
möglichst zum Alleinbe-
wohnen zu kauf. gesucht.
Angeboten v. Herrn. Off. u.
D. 452 an den Tagbl.-Verl.

Etagen-Haus
mit 4-5-Zim.-Wohnungen
in guter Lage
zu kaufen gesucht.
Hobe Anzählung event.
Kassenzahlung. Off. unter
D. 451 an Tagbl.-Verl.

Al. Landhaus
in günst. schöner Lage
(4-6 Zim.) zu kauf.
gesucht. Gef. ausf. Off.
Offerten unter D. 419 an
den Tagbl.-Verl.

Kleines Haus
zum Alleinbewohnen
oder mit 2 Etagen.
ca. 5 Zim. u. Zubeh.
zu kaufen gesucht. An-
gebote unter D. 450
an den Tagbl.-Verl.

Garten
zirka 20 bis 30 Ruten.
Verpachtung der Stadt. zu
kaufen gesucht. Off. unt.
D. 446 an Tagbl.-Verl.

Wohnhaus
in Holzappel
Unterlahnkreis zu verkaufen.

4 Zimmer, Küche, Bad und reichliches Nebengel.
Garage und Garten, nach Neubau beziehb. Die
Hälfte Anzahlung Bedingung.

Dr. Kranz.

Geschäftsbaus
in la Verkehrsage
sofort zu kaufen gesucht.

Offerten unter D. 451 an den Tagblatt-Verlag.

Berläufe
Privat-Berläufe

Deutsch. Schöner. Jude
2 J. sehr schönes Tier,
gesund, Panddau, prima
Stamm, zweimal mit
E. G. v. Ehrenpr. aus-
gezeichnet, billigst zu
verkaufen. Zu erfragen
Vorstraße 10, 1 rechts.

Lebensmittelgeschäft
1000 Mk. sofort zu verk.
Manthe, Dohd. Straße 6

2 ig. ich. Fortterier
10 Wochen alt billig ab-
zugeben. Knapp, Schwal-
bacher Straße 67, 4.

8 junge Dühner zu verk.
Richtiger Höhe 10.

Prima Rna. Kanarien-
hähne zurucht und Vor-
gänger, aufzuchtende Zucht-
weibchen zu verk. Velte,
Gaulbrunnstraße 3, 2.

Kauf ein großes wert-
volles Baugelände an
ausgebaute Straße mit
elektr. Bahnverb. 3. St.
als Othart mit 11.
Wohnhaus angelegt, wird
eine künftige erste Ba-
parthei von

5000 Mk.
gesucht. Angeb. u. D. 445
an den Tagbl.-Verl.

Erste Hypothek
ca. 9500 Mk. fallig in
2 1/2 Jahren, 9% mit
klarem Nachsch. zu ver-
geben auf erf. Objekt.
Für Selbstverl. erhalten
Antwort auf Angebote u.
D. 448 an Tagbl.-Verl.

Landgemeinde
Sucht 100000 Mk.
Offerten unter D. 451 an
den Tagbl.-Verl.

Teilhaber
Gutlebender Betrieb im
Rheinland sucht stillen od.
tätigen Teilhaber mit
größtem Kapital. Event.
Einbezug mögl. Off. u.
D. 744 an Tagbl.-Verl.

Teilhaber
mit einigen 1000 Mark,
bes. für Handel, in
Schreinerei und Möbel-
handlung gesucht. Off. u.
D. 10656 an Ann.-Exp.
D. Frens, G. m. b. H.,
Wiesbaden.

Ein großer wert-
volles Baugelände an
ausgebaute Straße mit
elektr. Bahnverb. 3. St.
als Othart mit 11.
Wohnhaus angelegt, wird
eine künftige erste Ba-
parthei von

5000 Mk.
gesucht. Angeb. u. D. 445
an den Tagbl.-Verl.

Erste Hypothek
ca. 9500 Mk. fallig in
2 1/2 Jahren, 9% mit
klarem Nachsch. zu ver-
geben auf erf. Objekt.
Für Selbstverl. erhalten
Antwort auf Angebote u.
D. 448 an Tagbl.-Verl.

Landgemeinde
Sucht 100000 Mk.
Offerten unter D. 451 an
den Tagbl.-Verl.

Teilhaber
Gutlebender Betrieb im
Rheinland sucht stillen od.
tätigen Teilhaber mit
größtem Kapital. Event.
Einbezug mögl. Off. u.
D. 744 an Tagbl.-Verl.

Teilhaber
mit einigen 1000 Mark,
bes. für Handel, in
Schreinerei und Möbel-
handlung gesucht. Off. u.
D. 10656 an Ann.-Exp.
D. Frens, G. m. b. H.,
Wiesbaden.

Ein großer wert-
volles Baugelände an
ausgebaute Straße mit
elektr. Bahnverb. 3. St.
als Othart mit 11.
Wohnhaus angelegt, wird
eine künftige erste Ba-
parthei von

5000 Mk.
gesucht. Angeb. u. D. 445
an den Tagbl.-Verl.

Erste Hypothek
ca. 9500 Mk. fallig in
2 1/2 Jahren, 9% mit
klarem Nachsch. zu ver-
geben auf erf. Objekt.
Für Selbstverl. erhalten
Antwort auf Angebote u.
D. 448 an Tagbl.-Verl.

Landgemeinde
Sucht 100000 Mk.
Offerten unter D. 451 an
den Tagbl.-Verl.

Teilhaber
Gutlebender Betrieb im
Rheinland sucht stillen od.
tätigen Teilhaber mit
größtem Kapital. Event.
Einbezug mögl. Off. u.
D. 744 an Tagbl.-Verl.

Teilhaber
mit einigen 1000 Mark,
bes. für Handel, in
Schreinerei und Möbel-
handlung gesucht. Off. u.
D. 10656 an Ann.-Exp.
D. Frens, G. m. b. H.,
Wiesbaden.

Ein großer wert-
volles Baugelände an
ausgebaute Straße mit
elektr. Bahnverb. 3. St.
als Othart mit 11.
Wohnhaus angelegt, wird
eine künftige erste Ba-
parthei von

5000 Mk.
gesucht. Angeb. u. D. 445
an den Tagbl.-Verl.

Erste Hypothek
ca. 9500 Mk. fallig in
2 1/2 Jahren, 9% mit
klarem Nachsch. zu ver-
geben auf erf. Objekt.
Für Selbstverl. erhalten
Antwort auf Angebote u.
D. 448 an Tagbl.-Verl.

Landgemeinde
Sucht 100000 Mk.
Offerten unter D. 451 an
den Tagbl.-Verl.

Teilhaber
Gutlebender Betrieb im
Rheinland sucht stillen od.
tätigen Teilhaber mit
größtem Kapital. Event.
Einbezug mögl. Off. u.
D. 744 an Tagbl.-Verl.

Teilhaber
mit einigen 1000 Mark,
bes. für Handel, in
Schreinerei und Möbel-
handlung gesucht. Off. u.
D. 10656 an Ann.-Exp.
D. Frens, G. m. b. H.,
Wiesbaden.

Ein großer wert-
volles Baugelände an
ausgebaute Straße mit
elektr. Bahnverb. 3. St.
als Othart mit 11.
Wohnhaus angelegt, wird
eine künftige erste Ba-
parthei von

5000 Mk.
gesucht. Angeb. u. D. 445
an den Tagbl.-Verl.

Erste Hypothek
ca. 9500 Mk. fallig in
2 1/2 Jahren, 9% mit
klarem Nachsch. zu ver-
geben auf erf. Objekt.
Für Selbstverl. erhalten
Antwort auf Angebote u.
D. 448 an Tagbl.-Verl.

Landgemeinde
Sucht 100000 Mk.
Offerten unter D. 451 an
den Tagbl.-Verl.

Teilhaber
Gutlebender Betrieb im
Rheinland sucht stillen od.
tätigen Teilhaber mit
größtem Kapital. Event.
Einbezug mögl. Off. u.
D. 744 an Tagbl.-Verl.

Teilhaber
mit einigen 1000 Mark,
bes. für Handel, in
Schreinerei und Möbel-
handlung gesucht. Off. u.
D. 10656 an Ann.-Exp.
D. Frens, G. m. b. H.,
Wiesbaden.

Ein großer wert-
volles Baugelände an
ausgebaute Straße mit
elektr. Bahnverb. 3. St.
als Othart mit 11.
Wohnhaus angelegt, wird
eine künftige erste Ba-
parthei von

5000 Mk.
gesucht. Angeb. u. D. 445
an den Tagbl.-Verl.

Erste Hypothek
ca. 9500 Mk. fallig in
2 1/2 Jahren, 9% mit
klarem Nachsch. zu ver-
geben auf erf. Objekt.
Für Selbstverl. erhalten
Antwort auf Angebote u.
D. 448 an Tagbl.-Verl.

Landgemeinde
Sucht 100000 Mk.
Offerten unter D. 451 an
den Tagbl.-Verl.

Teilhaber
Gutlebender Betrieb im
Rheinland sucht stillen od.
tätigen Teilhaber mit
größtem Kapital. Event.
Einbezug mögl. Off. u.
D. 744 an Tagbl.-Verl.

Teilhaber
mit einigen 1000 Mark,
bes. für Handel, in
Schreinerei und Möbel-
handlung gesucht. Off. u.
D. 10656 an Ann.-Exp.
D. Frens, G. m. b. H.,
Wiesbaden.

Borzgl. Herrenuhr
billig zu verkaufen. Zu
erf. im Tagbl.-Verl. 17

Verläufe
im Auftrag v. w. weite

Lammfelljaden
Webergasse 23, 3.

Guterhalt. graues Sport-
loftum (Gr. 46) preiswert
zu verkaufen. Schwalbacher
Straße 6, 1.

Damen-Kleider
und 2 Herren-Jahrbücher
zu verkaufen. Zu sprechen
von 3-4 Uhr Annulla-
straße 9

Catawan
aut. erhalt. bill. zu verk.
H. Schmidt,
Gneisenstraße 15, 1.

Ein neuer Smoking-
Anzug umständlicher b.
zu verkaufen bei Klein.
Gneisenstraße 3, 1.

Für alt. bell. Herrn.
mittl. Figur,
off. u. D. 449 an Tagbl.-Verl.

df. grau. u. sch. Gehrock-
Anzug
f. Maßb. tabell. erb. b.
abzug. Biederer Str. 11a

Enal. Sportanzug
(Maßb.). Rod. Weite,
lange Hölle und Breeches,
Gr. 48-50 von Privat
zu verkaufen. Zu erfragen
im Tagbl.-Verl. 17

Off. Anzug f. 16-17 J.
bill. u. f. Schnit. 10, 1

Tabellierter
Kommunion-Anzug
nach Maß zu verkaufen
Bismarckstraße 9, 3 rechts

Konfirmations-Anzug
bill. zu verk. Herrmann,
Schwalbacher Str. 33

Hast neu. bl. Konfirm.-
Anzug (Maßb.) u. d. d.
Herrn-Webermeister u. v.

Krämer,
Adolfstraße 10, 17b, 3.

Delbe. Bilder, 66x96, 3
perf. Ekt. Str. 2, 1

Hast neues Harmonium
zu verk. Off. u. D. 454
an den Tagbl.-Verl.

Mod. Grammophon
(trichterlos), wenig ab-
gebraucht zu verk. Anzul.
Mittwoch von 11-3 Uhr
Bertramstr. 12, Part. 1.

Photo-Apparate
10x15, Contessa, Mettel,
dopp. Anzul. 13x18, dopp.
Anzul. 1, 45.

neu. Projektionsapparat
zu verkaufen. Adresse im
Tagbl.-Verl. 17

Herren-
zimmer

Mod. schweres Eichen-
wie neu (sehr schönes
Modell), aus best. Hölle,
und wunderb. Schreiner-
mit oder ohne Lederfl.
schel, mit St. Biblisch-
Schrank, sehr preiswert
abzugeben. Adr. zu erf.
im Tagbl.-Verl. 17

Eichen-Herren-
und Speisezimmer
(Qualitätsarb.) zu verk.
H. Koller, Schreinerstr.

Niederwaldstraße 6.

Büfett u. Kredenz
Ausziehtische

günstig zu verk. Bauer,
Zahnstraße 10, 1.

Bederbetten
billig zu verk. Zu erf.
im Tagbl.-Verl. 17

Neue Korbmöbel-
Garnitur
steifig billig abzugeben.
Anzul. Donnerstag 9-11
Biederer Str. 17

Eine weiklad. moderne
Küchenanrichtung
2 Schränke, 1 Tisch, zwei
Stühle, m. V

Glaschen-Säcke

Un- und Verkauf.
Eugen Klein.
Vortr. 7. Koonitz, 4. 2. kauft Still, Faulbrunnen-
Telephon 5173. Straße 3. Tel. 2306.

Gold, Silber, Brillanten, Pfandscheine, Zahngebisse

ob ganze, zerbrochene oder in Kautschuk gefaßt.
kauft ständig Großhuf
Wagemannstraße 27. - Tel. 4424.

Kaufe AUTO

2-4sitzig (auch Citroën, Mathis etc.),
gegen sofortige Kasse
J. Schener, Coblenz - Moselweiß,
Coblenzer Str. 184/86. Telephon 450.

Verpachtungen

Domänen-Garten
15 Auen, abzugeben. Off.
u. N. 454 Tagbl.-Verl.

Pachtgejuche

Gr. Garten od. Land
loft zu pachten gesucht.
Off. u. N. 454 Tagbl.-Verl.

Unterricht

Zu Eltern beginnendem
Privatunterricht noch
Jungen oder Mädchen
zur Teilnahme gesucht.
Offerten unter N. 449 an
den Tagbl.-Verlag.

Gebildete Dame
erteilt Unterricht (Franz.,
Italienisch, Engl.). Off.
unter N. 450 an den
Tagbl.-Verlag.

Lady

with perfect German, French,
Italian would act as inter-
preter, to refined Ameri-
cans or Engl., also teacher
Offers under N. 450 Tagbl.-Verl.

Für den am 15. März beginnenden

Tonbildungs-Kursus

für Chormeister und Lehrer

wird Gesangspädagoge **C. Hoche**
Interessanten einen einleitenden Vortrag
halten am Sonntag, den 7. März, vorm. um
10½ Uhr, im Saale des Hotels „Einhorn“
(Marktstraße). Näheres über den Kursus
Adelheidstraße 80, 2.

Es besteht

großer Mangel an guten Stenographen.

Säumen Sie daher nicht, die Stenographie
nach dem

Einigungs-System Stolze-Schrey

schnell zu erlernen. Neue Anfängerkurse
beginnen am Dienstag, den 2. März 1926, und
Freitag, den 5. März 1926, abends 7.30 Uhr,
in der Mittelschule an der Luisenstraße,
gegenüber der Reichsbank, Zimmer 21,
1. Stock. Unterrichtsgeld RM. 10.—, Lehr-
mittel RM. 2.—. Anmeldungen zu Beginn des
Unterrichts.

Stolzescher Sten.-Verein E.-S. Stolze-Schrey,
Wiesbaden.

Verloren - Gefunden

Verloren

Samstagabend von der
Peronierre bis Auto-
Haltestelle od. im Auto
bis 3. Ringstraße ledernes
Geldbündchen mit groß.
Bettan. Gegen gute Be-
lohnung abzugeben. Ring-
straße 8. Part.

Kochbrunnenhalle
Abhängiger mit Brillanten
gefunden.

Frau Hagenzer,
Arbeiterstraße 57, 1.

Entlaufen

11. lurch, schwarzer Hund
(2-3 Mon.), weibl., mit
weiß. Unt. Vorderl. u.
weißem Brustfleck, über
Haken Braun. Name
„Dere“ Gegen Belohnung
abzugeben bei Armbrust,
Dombachial 30, 3.

Privat-Mittagstisch

12 Marktstraße 12, 2. Stod.
Gebete u. 8.80 u. an, 4-5 Gänge n. Wahl. ff. Küche.
Kein Bedienungsgeld. Speisezeit v. 12-3½ Uhr.

Berlitz School

Sprachlehrinstitut
(gegr. 1878)

Beginn neuer Kurse

in
Englisch
Französisch
Italienisch
Spanisch
Portugiesisch
Holländisch
Russisch

Deutsch f. Ausländer

Rheinstraße 32

Geöffnet von 9-9

Tel. 6593

Schnellföhr. Unterricht
in Mathem. u. Phys. er-
teilt Fachmann. Off. u.
N. 37 an Tagbl.-Verl. 159
Englisch, Französisch
ext. akad. gepr. Lehrerin.
langj. Auslandsdienst.
Adr. Tagbl.-Verlag. 8x

Schreib- und Bervi- fältigungs-Arbeiten

auch fremdsprachl. (erst-
klass. Typendruck bei
originalgetreuer in Aus-
führung) empfiehlt
Langs Schreibstube

Dohheimer Straße 33, B.
Fernsprecher 3061.
Ständig geöffnet.
Gegr. 1910.

Spez.: Berzwick. Maß-
Ditt., Stenogr., Abfahr.
usw. Garantie für distr.
Bearbeitung.

1. H. H. H. Buchhalterin
übernimmt
stundenw. Bücherbeirr.
u. u. H. 452 Tagbl.-Verl.

Klaviere

Stimmt und repariert
B. Turnet.
Wiesb., Blücherstraße 22.

Stickeremuster

f. Kleider, Dedon. Kissen
usw. werden billigt auf-
gezeichnet. Michaelsberg 22, 3

Monogramme

werden auf der Maschine
lauber und billig angefertigt.
Brennig.

Richtstraße 11, 3 rechts.

Perfekte Schneiderin

empfiehlt sich außer dem
Haule. Off. unt. N. 449
an den Tagbl.-Verlag.

Erstl. Schneiderin

fertigt Kleider u. 8 St. an.
Mantel, Jaden u. Abend-
kleider bei f. b. Breiten.
Richtstraße 22, 2.

Lichtl. Schneiderin b.

nach Lage frei im Anf. v.
Kleibern. Kinderkleibern.
Knabenanzüge. Weißzeug
auch ausbessern. Schmitt,
Adlerstraße 33, D. 2.

Schneiderin

empf. sich auch im Ausb.
von Wäsche. Tag 3 St.
Offerten unter N. 451 an
den Tagbl.-Verlag.

1. H. H. H. Hauswärrin emp.

sich f. Hauskleid., Kinder-
garder., Kinder. Ausb. v.
Kleibern. Wäsche. Off. u.
N. 454 an Tagbl.-Verl.

Kostume Mantel

w. neu eingeführt. auf-
gebessert. Wäsche neu u.
ausbessern.

Reichstraße 9, 2 rechts.

Knabenanzüge

(perf. in Kleider Knaben-
u. Mädchen-Garderobe)
sowie jede andere Fashion
wird tabel. f. u. zu ful.
Preisen angefertigt. Frau
Burg. Dellmündt. 31, 1

Empfehle mich

im Nähen u. Ausbessern
der Wäsche in und außer
dem Haule. Offerten unt.
N. 450 an Tagbl.-Verl.

Wäsche u. Mädchen und

Kleibern u. Wäsche w. a.
Vand anan. Off. unter
N. 458 an Tagbl.-Verl.

Wäsche

zum Wärrn und Bügeln
wird nach annehmen.
Gute Behandl. Billige
Preise. Vehrtr. 1, 1 St.

Manufaktur

Frau A. Dreis,
Adelstraße 33, Part.

Verchiedenes

Wer gern zum F107

Film

wächte, schreibt sofort an

C. Birnbaum, Film-
regisseur, Darmstadt V.

Wer ändert

Belzmantel

im Haule? Offerten unt.

N. 451 an den Tagbl.-Verl.

Großes Haus

2 schöne Wärr. 1. Rang.

1. Reihe, für den Rest

der Spielzeit abzugeben.

Zu erfragen im Tagbl.-

Verlag.

Großes Haus

Für letztes Drittel, ev.

auch für letzter 2. Wärr.

2. Rang, 4 Reihe, genau

Mitte, abg. Wärrmühl-
straße 45, 2.

Kleines Haus, Stamm-
reihe 1, 1. Partell, für

reil. 10. Partell, abg.

Kaiser-Fr. Ring 58, 2

Telephon zu überneh.

gekauft. Angebote unter

N. 451 an den Tagbl.-Verl.

Von Privat

Obach-Piano.

erstklassiges Instrum., in

nur gute Hände zu verm.

Montag, 20. März. Adresse

im Tagbl.-Verlag. Va

Elektr. Bierstadt, Mon-
tag 3 Uhr. Herr, der beim

Aussteigen Dame zweimal

ansteht, wird um Lebens-
zeichen gebeten. Off. unt.

N. 455 an Tagbl.-Verl.

GESCHAFTS-ERÖFFNUNG

Unseren werten Geschäftsfreunden zur gef. Nachricht, daß wir in der

Wilhelmstraße 4

ein

SPEZIALGESCHÄFT FÜR BÜROBEDARF

eröffnet haben. Das unter fachmännischer Leitung stehende Unter-
nehmen leistet unserer werten Kundschaft Gewähr für gute
Bedienung und äußerste Preisberechnung, Vertreterbesuche und
ausführliche Angebote jederzeit unverbindlich und kostenlos.

FRANZ MORYS G. M. B. H. Tel. 3325.

Konturs- Versteigerung.

Mittwoch, den 3. März cr.,
vormittags 10½ Uhr beginnend

werde ich im

**Laden Adelheidstr. 36,
Ecke Moritzstraße,**

freiwillig öffentlich meistbietend gegen Barzahlung
versteigern:

- 4 Diplomat-Schreibstühle mit Sesseln,
- 2 Kassetten, 1 Kassetten mit Glaswänden,
- 1 Holzwanne, 1 Windfänger,
- 1 Bank, 2 Stühle, 1 Tisch,
- 2 gr. Tische, 1 Stehpult, versch. Hocker u. Stühle,
- 1 Brücke, 6 Bilder, 1 Olen, 1 Schrank,
- 3 verschiedene Kassetten

besonders geeignet für Bank

2 Kassetten, verschiedene Schreibutensilien,

ungefähr 130 verschiedene Lampen,

1 Kassetten und anderes mehr.

Versteigerung bestimmt.

Befichtigung von 10½ Uhr vormittags an.

Richter, Obergerichtsschreiber,

Oranienstraße 48, 1.

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage des Testamentsvollstreckers des
† Joh. Künzel versteigere ich am

Donnerstag, den 4. März cr.,
vormittags 9½ Uhr beginnend, in der Villa

27 Parkstraße 27

folgendes sehr gut erhaltene und vorzüglich ge-
arbeitete Mobiliar, als:

- 2 sehr gute Kuch.-Betten mit prima Kuchbar-
Matrassen, 2 dazu pass. Nachttische mit Marmor
u. Nussbaum und 1 Kommode mit Spiegelapparat,
- 3 Kuch.-Wachstischchen, 2 Tisch. Kuch.-Spiegel-
schänke, großer Tisch, sehr schöner Mah.-Kleider-
schrank, sehr guter Tisch, Eichen-Kleiderschrank,
Tisch, Tannen-Kleider- u. Wärrschänke, Wärr-
stube, Mahag.-Kantentisch, gutes Zimmerklosett,
Bücherschrank, Kuch.-Schreibtisch, sehr
guter Eichen-Herren-Schreibtisch mit Aufsatz, dazu
pass. Tisch, 3 Stühle u. Schreibtisch mit Leder,
schöner Eichen-Standuhr für Diele oder Chissmer,
sehr schöner Konjollschrank mit Schrankauszug und
Spiegelschrank (als Büfett oder Bücherregal),
runde, Sofa, Kipp- u. Bauernstühle, Kassetten-
ständer, Bücherregal, Formularschrankchen,
Stühle, Wiener Sessel, div. Kleintisch, Spiegel,
Lampenschirme und and. Bilder, Barometer, Bücher,
div. Bekleid., Verz.-Schere, div. Gebrauchsgegen-
stände, Wärrgarnituren, Gaslampen, Pinoleum-
leuchte, Vorlagen, Räucher, Wärrgarnituren,
Damen-Plumeaus, Kissen, Tischdecken, Weißzeug,
darunter sehr gute Tisch- u. Kassetten-Gebete, schöne
Sandarbeitsdecken, Kuchplattenteller, Anrichte u.
dergleichen mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung am Versteigerungstage von 8 Uhr ab.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und beeidigter Taxator.

Tel. 2941. Schwalbacher Str. 23. Tel. 2941.

Nettestes, streng reell und fachmännisch
geleitetes Unternehmen.

Der Sport

Große Schnuscht,
erwarte dich bestimmt
am Mittwoch, früh
8.45 Uhr, Bahnhof.
Ra. 11.



Susi und Puffi Schmincing

So riecht reine Seife, Susi . . . und
sie soll gar nicht scharf sein . . . und
wer sie einmal kennt, braucht sie
immer wieder, hat man mir gesagt.



3-Ring-Sprühseife ist die
trockenste Seife, die gemacht
werden kann. Es ist Seife und
nichts als Seife.

„ . . . und für die Wäsche
und den Haushalt die Kern-
seife mit dem Dreiring.“

Zu haben in allen hiesigen
einschlägigen Geschäften.

Gartenfies

eingetroffen.

Speditionsgesellschaft Wiesbaden G. m. b. H.
Adolfstr. 1.

Samt- und Seidentaschen
werden angefertigt.

Leder-Damentaschen nachm. rep.
Georg Mayer, Reichstraße 9, Parterre.

Beim Fachmann sind Sie gut bedient!



Th. Bieber
Oranienstraße 19
Fernsprecher 1717

Solide, preiswerte Schuhe

halten auf Lager und fertigen nach Maß

Sämtliche Reparaturen

G. Grieser
Goldgasse 2

H. Harms
Spiegelgasse 1
Fernsprecher 5068

Die angebotenen Artikel sind in meinen Schaufenstern
nur einige Tage ausgelegt.

K13

J. Hertz

Langgasse 20.

Städtisches Arbeitsamt.

Die am 25. Februar d. J. im Distrikt „Bahnhofs 7“ stattgefundene Holzversteigerung ist beendet worden. Die Abfuhrscheine müssen bis spätestens 21. März 1926 bei der Steuerkasse, Rathhaus Zimmer 16, eingeleitet werden. F264
Wiesbaden, den 1. März 1926.
Der Magistrat
Verwalt. für Landwirtschaft, Weinberge u. Forsten

Telephon 6584. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.
NB. Uebernahme von Versteigerungen kompl. Ein-
richtungen, einzelnen Möbeln, Gemälden, Teppichen
und Kunstgegenständen usw. unter **zulante**
Bedingungen. D. D.

2 Schreibmaschinen, 1 Schuhmachermaschine, ein
Schreibblech, 1 Kleiderschrank, 4 Leppiche, 1 Büfett
1 Kabinett, 22 kleine kupferne Kessel, 1 Kasten-
schrank, 1 Chaiselongue, 22 kleine zinnerne Kessel
1 Badstommode, 1 Grammophon, 1 St. Spiegel
1 Kallenderant, 1 Spiegelschrank, 1 National
Registrierkette, 1 Truhe, 1 Wälschschrank, 1 Rauch-
tisch, 7 Federstühle, 10 Paar Schuhe, 1 Diamant-
ring, 1 Pelzmantel, 1 Perlenkette, 20 Koffer
1 Ladeneinrichtung
öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigern
Versteigerung teilweise bestimmt.
Belle, Obergerichtsvolls., Rüdeshheimer Str. 33.

Restaurant Winter

15 Marktstraße Marktstraße 15

Mittwoch abend:

Metzelsuppe * Schlachtplatten

Im Hussank: Dortmunder Union-Pilsener — Pschorr-Bräu München und bestgepflegte Weine.



Konfirmanden - Anzüge

aus guten blauen und dunkel-
farbig. Stoffen, moderne Formen,

Nr. 32.- 36.- 42.- 48.- 58.- 68.- 78.- u. höher

Kommunikanten - Anzüge

in verschiedenen kleidsamen Formen,
aus guten dunkelblauen Stoffen,

Nr. 22.- 26.- 30.- 35.- 40.- 45.- 50.-

Wels

Kirchgasse 64 gegenüber Mauritiusplatz

K 23

Tüncher- und Anstreicher-Geschäft

empfiehlt sich.

Billige Berechnung.

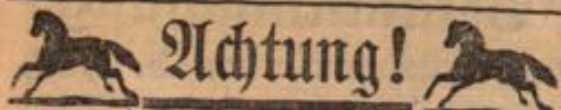
Offerten unter R. 454 an den Tagblatt-Verlag.

Dixin

Das dankbare Seifenpulver

Größte Ergiebigkeit und
hervorragende Waschwir-
kung! Dixin ist für jedes
Waschverfahren geeignet.
Besonders vorteilhaft auch
für Maschinenwäsche zu
verwenden!
Ohne Chlor.

Verteiler: RUDOLF HAAS, Kaiser Str. 48. — Telefon 6000.



Achtung!

Heute und folgende Tage, solange Vorrat reicht,
geliefert 1. Qualität
Waldfleisch zum Verkauf per Pfd. 30 s
zum Verkauf. Außerdem kommt am Samstag ein
prima Huhn zum Verkauf.
Hb. Sud (Inhaber: Franz Zingelmann),
Tel. 1303, 37 Donheimer Straße 37. Tel. 1303.



Hotel-Restaurant „Rheingold“

Saalgasse 30

Telephon 6044

Mittwoch u.
Donnerstag

Großes Schlachtfest

Kammer-Lichtspiele

Vornehmes Theater ♦ Telefon 140 ♦ Tausstr. 1

Der große Erfolg des fabelhaften Filmwerkes
dauert an!!

Julius Cäsar

Ein Wunder der Filmtechnik

Dazu!

Das erstklassige Beiprogramm

Auf unser Orchester, das nur mit erstklassigen
Kräften besetzt ist, weisen wir besonders hin.

Jugendliche haben Zutritt 0.75 Mk.

Anfang 4, 6¼, letzte Vorstellung 8¼ Uhr.



Goldstück

Deutscher Weinbrand
Stück - Litöre

F 165

frisch eingetroffen!
Gelbfleischige
Kartoffeln
gesund, handfortiert u.
bestkochenb.
10
Pfd. 37 Pfg.
Zentnerweise billiger.
Schwanke
Nachfolger
Schwalbacher Str. 59.
Telephon 414.

Gärtner
empf. sich in allen vor-
kommenden Gartenarbeit.
Hb. Martrake 15. Part.

Die Eröffnung unseres Zweiggeschäftes Wellritzstraße 24

findet Mittwoch, den 3. März 1926, statt.

Schuhhaus Müller

Ellenbogengasse 10.

Es wird auch dort unser Bestreben sein, durch erstklassige
Qualitätsschuhwaren bei reichster Auswahl zu billigsten Preisen
jeden Käufer zufriedenzustellen.Wir bitten unsere werte Kundschaft, das uns seither ge-
schenkte Vertrauen auch auf unser neues Unternehmen über-
tragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Schuhhaus Müller

Ellenbogengasse 10 — Wellritzstraße 24.

Zu Goldschmidt "laufen" Rinds-Wurstchen kaufen!

Wurst- u. Fleischwarenfabrik Faulbrunnendr. 5.

Damen-Frisier-Salon

Herm. Alexander

Herrenbedienung — Damenbedienung
Erstkl. Kräfte.

Spezialität: Bubikopfbehandlung.

Maniküre — Haarfarben — Massagen.

Abonnement.

Telephon 6.

Kaiser-Friedrich-Platz 2.

Hotel 4 Jahreszeiten.

Korbmöbel

Sessel von 7.50 an

Fa. Heerlein, Goldgasse 16.

Ein Posten etwas teif gewordene

Handtase

Kiste 60 Stück 1.50 Mk.

Franz Thon, Adlerstraße 56.

Achtung! Billiger Hammelfleisch-Verkauf!

Brust und Ragout Pfund 55 s

Zum Braten Pfund 65 s

Nur Keule und Bug Pfund 75 s

Gemästetes junges Rindfleisch Pfund 60 u. 70 s

Schweinefleisch Pfund 1.20 Mk.

Prima Kalbfleisch Pfund 1.— u. 1.10 Mk.

Sackfleisch, stets frisch im Laden gemahlt. Pfd. 80 s

22 Hellmundstraße. Rehler. Hellmundstraße 22.

Hausfrauen!

Ochsenbuden, gefr.

von schweren argentinischen Rastocher ist
das beste und billigste Fleisch zurzeit.

Pfund ohne Knochen 54 Pf.

Conrad Heiter

Telephon 542. — Rheinstraße 77.

W D

Gemästetes Rindfleisch Pfd. 80 s

Pa. Hammelfleisch Pfd. 1.— Mk.

Albert Hirsch, Schwalbacher Str. 61.

„Zum Bürgerhof“

28 Michaelsberg 28.



Morgen Mittwoch:

Schlachtfest

verbunden mit

Mandolinen- und Lauten-Abend!

„Falstaff“-Restaurant

Moritzstraße 18.

Donnerstag, den 4. März 1926:

Schlachtfest

mit Künstler-Konzert.

Gasthaus „Zum Löwen“

Erbenheim

Morgen Mittwoch:

Metzel-Suppe

wozu freundl. einladet

Fr. Roos.

Morgen
8 Uhr:
KASINO
Friedrichstraße 22.
Am Flügel:
Hans Göbel.

300. lustiger Jacoby-Abend!

Dora Hagen-Wildt singt aus den modernsten Operetten und Possen.
Gustav Jacoby erzählt seine lustigsten Dialektschnurren.

Viktor von Schenck singt vom Rhein, Wein und Liebe.
Heinz Schnabel-Savigny bringt Heiterstes aus der fröhlichen Pfalz.

Eintrittskarten
1.— 2.— 3.— 5.—
Zigarrenhaus Christmann
(Residenz-Theater).
Born & Schottenfels.
Abendkasse ab 7 Uhr.

Thalia-Theater

Der 2. Gunnar-Tolnaes-Film!

Ihre kleine Majestät

Große Komödie in 6 Akten.

In den Hauptrollen:

Gunnar Tolnaes
Margita Alivén.

Anfang 4, letzte Abendvorstellung 8½.



Als zweiter Hauptfilm:

Die Frau ohne Gewissen

Dramatisches Schauspiel in 6 Akten.

In den Hauptrollen:

Charlotte Böcklin
Allons Fryland
Robert Scholz.

Gunnar Tolnaes.

Rhein- u. Caunus-Klub
Wiesbaden & D.

Donnerstag,
4. März

abends 8 Uhr, im Saale des Neuen Museums:
Vortrag des Herrn Robert Weber
Wanderung durch das bayr. Hochland
(mit Lichtbildern). Eintritt frei. Gäste willkommen.
Sonntag, den 7. März 1926:

3. Jugendwanderung.

Abmarsch 7½ Uhr von der Ringkirche. Ziel:
Hohenstein i. Aartal. — Anmeldungen zur Jugend-
abteilung nimmt entgegen Herr Freund, Rüdes-
heimer Straße 22, 1. — Am gleichen Tage: Herren-
wanderung nach dem Kellerskopf. Abmarsch 1 Uhr
vom Kurhaus. F299

Telephon 5277

Telephon 5277.

Das Autoheim

ist in andere Hände übergegangen.

Die Autobesitzer finden bei uns Boxen
für Dauervermietung, Boxen für ein-
zelne Tage, Benzin, Benzol, Öl, Fett,
Automobil-Zubehör, Bedarfsartikel und
Bereifungen

eine Werkstatt zur

leihweisen Benutzung

für Stunden und Tage
mit komplettem Werkzeug bei billigster
Berechnung.

1 Dapoli-Tank-Station.

Autoheim Wiesbaden

Schwalbacher Straße 36.

Telephon 5277.



Reichsbund jüd. Frontsoldaten

Stammtisch

Jeden Donnerstag abends im Café Maldaner, Parterre.
Gäste willkommen.

Schaufenstergestelle

fabriziert 339

Ph. Häuser

Tel. 1983 Friedrichstraße 10 Tel. 1983
Umänderung und Wiedervernickelung alter Gestelle.

Beginn 4, 6½, 8½ Uhr

Film-Palast „Westfalia“

Telephon 6029. Schwalbacher Str. 8.

Nur noch 2 Tage!

Und es lockte der Ruf der sündigen Welt

Drama in 6 Akten. Regie: Carl Boese.

Fern Andra die schöne Filmkünstlerin spielt
nach langer Pause d. Hauptrolle.
Otto Gebühr unser Friederichs-Rex-Darstel-
ler zeigt sich in einer interes-
santen modernen Rolle.
Kurt Prenzel der Meisterschaftsboxer ver-
sucht sich m. Glück a. Filmstar.

Die unberührte Frau

Dramatische Liebeskomödie in 7 Akten.

Der Film der schönen Frauen, wie ein Kritiker
in der Berliner Zeitung schrieb.

In den Hauptrollen: **Imogen Robertson, Tamara,**
Alf Blücher, Jane de Balzac, Harry Halm, Hans
Junkermann, Hans Behrend, Ulrich Bettac.

Außerdem
Die Deuligwoche, das Neueste aus aller Welt!
Auf die vorzügliche Illustration unseres Hausorchesters
weisen wir besonders hin

Eintrittspreise RM. 1.-, 1.50, 2.-

Residenz-Café und Restaurant

Ruisenstraße 42. Inh.: Julius Friedrich.

Mittwoch, den 3. März d. J. und Samstag, den 6. März d. J.
bei verlängerter Polizeistunde:

Familien-Abend

= mit Konzert und Tanz. =

Staats-Theater

Großes Haus.

Mittwoch, 3. März.

19. Vorstellung: Stammtische

Bonaparte.

Schauspiel in 4 Akten (14 Bildern)
von Bernhard Blume.

In Szene gesetzt von Carl

Hagemann.

Rapoleon Bonaparte

Josephine Thilla Hummel

Lucien Herbert Bruner

Joseph August Schade

Pauline Werner Koenemann

Jerôme Bernh. Hermann

Berthier Hans Hubus

Barth Karl Schmid

Barne Paul Wagner

Marion Heint. Westphal

Kugener Georg Bierbach

Barros August Wambert

Siegis Gustav Albert

Doucet Hans Bernhöft

Bohler Guido Lehmann

Woulms Eduard Webus

Talleyrand Dr. Paul Gerhardt

Der Jar Gustav Albert

Bourienne Gustav Schwab

Rad. Grassini Renate Kahler

Hippolyte W. Koenemann

von Kellreuth Dr. P. v. Gerdon

Lord Whitworth Erich Lange

Arnold Paul Breckopf

Rapoleons Mutter M. Ruhn

Erster Soldat Guit. Fischer

Zweiter G. Jüngling

Erster G. Bernhöft

Erst. Logenführer M. Andriano

Zweiter G. Bernhöft

Dienst des Direktors

Paul Hoffmann

Dienst bei Barros H. Kienke

Ein Weib Hedwig Rohde

Ein Kutscher G. Jüngling

Erster Herr G. Bernhöft

Zweiter Herr Peter Lahr

Erster Stroh And. Becker

Zweiter Stroh Ed. Weib

Erste Frau M. Bürger

Zweite M. Toppelbauer

Ein Pope August Schwabe

Ein Fure E. Weib

Ein Ordens-Offizier

Kas. Köhne

Ein Sergeant Heint. Westphal

Dienst Napoleons M. Weib

Erster Bauer G. Bernhöft

Zweiter Gustav Fischer

Erster Hans Jüngling

Erste Bäuerin M. Andriano

Erste Heilerin G. Bernhöft

Ein Anwalte August Wambert

Kleines Haus.

Mittwoch, 3. März.

20. Vorstellung: Stammtische

Der Zauberkreis.

Romische Oper in einem Aufzuge
von Chr. W. v. Gluck.

Musikl. Leitg.: Fr. Kother.

Szen. Leitg.: Eduard Webus.

Klaudine Th. Müller-Reichel

Lucette E. Grumbacher

Ed. G. Bernhöft

Wiese G. Bernhöft

Thomas G. Bernhöft

Herr v. Bonleuvre H. Wambert

„Schiffbrunn“, (Tempo di Menu-

etto und Presto.)

Der Dorfbarbier.

Romische Oper in 1 Akt. Musik

von Joh. Schenl.

Musikl. Leitg.: Fr. Kother.

Szen. Leitg.: Ed. Webus.

Lux, ein Dorfbarbier

Frank. Siebler

Guise, 1. Wädel G. Bernhöft

Guise, 2. Wädel Alex. Reiche

Joseph Theo. Jentes

Adam Heinrich Schorn

Margarethe J. Barth

Peter Fr. Kother

Ulrich Gustav van Roo

Thomas Alfred Mühl

Nach „Zauberkreis“ 12 Minut.

Während der Opern- und

Werte bleiben die Türen zum

Zuschauerraum geschlossen.

Anfang 4. Ende geg. 10 Uhr.

Stadtkirchen-Konzerte

Mittwoch, 3. März.

Vormittags 11 Uhr

Konzert

in der Kocher-Trinkhalle.

Ausgeführt von dem

Salon-Orchester Hans Göbel.

Leitung: Hans Göbel.

1. Rakoczy-Ouvertüre von

Kelce-Hall.

2. Strahlbilder, Walzer von

Waldteufel.

3. Fantasie a. d. Oper „Tann-

häuser“ von Wagner.

4. Gato Nacat du mein heiziges

Kind von Abt.

5. Krönungsmarsch a. d. Oper

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

„Die Fokinger“ Kretschmer

Feinseifenflocken „Schneehaase“

eignen sich vorzüglich zum Waschen von weißen und farbigen Gardinen, bunten Decken, **feiner Wäsche und allen empfindlichen Stoffen.**

Lieferung frei Haus in 1-Pfund-Paketen.

Schneehaase-Vertrieb, Alfred Meinhard

Wiesbaden, Bierstadter Höhe. — Fernsprecher 4989.

Badhaus
„Zwei Böcke“
 Süßmergasse 12.
Badezellen

mit Chaiselonaues
 Vorsatz geeignet zur Kur
 für Einheimische. 161

Zuschneide-Atelier

Nach den neuesten Mode-
 blättern werden Kostüme,
 Mantel, Kleider zuge-
 schnitten und angeprobiert
 n. 2 Mt. an. Wehrbein.
 Rauenfelder Straße 11.

Evangelischer Wohlfahrtsdienst.

F298

Die evangelische Bestattungs-Versicherung

schützt bei Todesfällen die Hinterbliebenen vor den oft schweren Sorgen.

Freie Wahl in der Art der Bestattung

und freies Verfügungsrecht über die Versicherungssumme.

Die Gebühren sind sehr mäßig. Versicherungen von 50—1000 Mark.

Aufgenommen werden gesunde Personen im Alter von 7—83 Jahren

ohne Unterschied in Wiesbaden und Umgebung.

Keine ärztliche Untersuchung. Keine Aufnahmegebühren. Keine Wartegeld.

Nach Zahlung des 1. Beitrags sofort Versicherungsschutz in voller Höhe.

Weitere Auskunft täglich in der Geschäftsstelle Logheimer Straße 4, 1.

Für die uns anlässlich unseres 30-jährigen Geschäfts-Jubiläums
 in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir auf
 diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Hermann Giersch und Familie, Goldgasse 18.

Koscher! Koscher!

Empfehle:

Alle Sorten Wurstwaren

sowie

la Ochsen-, Kalb- und Hammelfleisch

zu den billigsten Tagespreisen.

Rindswurstchen in bekannter Güte Pfd. 1.20

Spezialität:

Hamburger Rauchfleisch ¼ Pfd. 0.50

Rudolf Stein

Tel. 3012 Moritzstraße 35 Tel. 3012

Teppiche! Teppiche!**Total-Ausverkauf!**

Infolge

Geschäfts-Aufgabe

verkaufen wir

ab Mittwoch, den 3. März

unsere ganzen Bestände

in

Teppichen

Verbinder, Bettvorlagen, Diwandecken etc.

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Teppichhaus „Merkur“

Kleine Burgstraße 6.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige
 Nachricht, daß meine herzengute, liebe Frau, ihrer Kinder stets
 treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Klüpfel

geb. Müller

nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von
 42 Jahren am Sonntag, den 28. Februar 1926, verschieden ist.

Der tieftrauernde Gatte Carl Klüpfel und Kinder.

Wiesbaden, Hermannstraße 26, den 1. März 1926.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 3. März, nachm.
 3½ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Sattlermeister Elia

hat abgegeben

Louis Weingärtner

Schulstraße 2.

Schirme

Größte Auswahl.
 Exakte Ausführung.
 Garantie
 für beste Schirmstoffe.

Vender. 15 Rosenstr. 15.

Kein Faden.

Niedrigste Preise

Kon. Hebers. Modern.

Standesamt Wiesbaden**Sterbefälle.**

Am 27. Febr. Friseur
 Emil Winterwerb, 61 J.
 Tagelöhner Josef Best,
 76 J. Buchhalterin Joh.
 Bierbrauer, 25 J. 28.
 Kaufm. Ernst Schellen-
 berg, 71 J. Stütze Wil-
 helmine Schweser, 23 J.
 Ellenbahn-Oberlektor
 a. D. Wilhelm Schröder
 61 J. Privatier Auguste
 Dieffenbach, 71 J. Wwe.
 Anna Rehrer geborene
 Rehr, 80 J. Geschäfts-
 führerin Hedwig Kleff,
 65 J. Ehefrau Anna
 Klüpfel, geb. Müller,
 42 J. Kaufm. Heinrich
 Brecht, 22 J. Kind
 Gertrud Richter, 11 J.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigst-
 geliebten Mann, meinen lieben Vater, unseren Schwiegervater,
 Großvater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herrn Wilhelm Schröder

Eisenbahn-Obersekretär a. D.

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden
 im Alter von fast 82 Jahren Sonntagabend 11 Uhr in ein besseres
 Jenseits abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Luise Schröder, geb. Schmitt,

Wiesbaden, Dotzheimer Str. 102, Lakewood (U. S. A.), Darmstadt,
 Unna i. W., Duisburg, den 2. März 1926.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 4. März, nachmittags
 3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am
 1. d. Mts. der

Königl. Niederländ. Vize-Konsul

Leopold Baar

im 65. Lebensjahre.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 1. März 1926.

Domainsweg 1.

Beerdigung: Freitag vormittag 10½ Uhr auf
 dem Nordfriedhof.

Besuche und Blumen dankend verboten. 401

Für die überaus zahlreichen Beweise
 wohlthuerender Teilnahme beim Hinscheiden
 unseres Lieben, unvergesslichen Ent-
 schlafenen

Herrn Jean Brühl

sowie für den Gesang des Kirchenchores
 St. Dreifaltigkeit sagen hiermit allerher-
 lichsten Dank

Namens der

tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Lina Brühl

nebst Kindern,

Wiesbaden, den 2. März 1926.

Niederwaldstr. 2.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
 Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres
 lieben Vaters sowie für die Kranzspenden
 sagen wir auf diesem Wege unseren

herzlichsten Dank.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Krohmann

Niederwalluf am Rhein.

Else Rühmichel

geb. Krohmann, Wiesbaden.

Louis Zahn, Rey.

Wiesbaden, den 1. März 1926

(Marstraße 14).

Ihrem gütigen, fürsorglichen Herrn und steten Berater,
 dem

Königl. Niederländ. Vize-Konsul

Leopold Baar

sprechen tiefen Dank und Gedenken bis über den Tod
 hinaus aus

Alle Mitglieder des Hauspersonals.

Wiesbaden, den 1. März 1926.